



Kurtzer, warhafftiger vnd gründlicher Bericht, auff etliche vnverschampte Calumnien vnd Vnwarheiten der jetzigen Caluinischen Predicanten zu Heidelberg, So sie in etlichen durch den Druck publicirten Schrifften, wider ... Weiland Pfaltzgraue Ludwigen, Churfürsten ... auch wider ... nun mehr entvrlaubte Hoffprediger, Joannem vnd Paulum die Schechsen aussgegossen haben.

<https://hdl.handle.net/1874/430328>

Kurtzer/warhafftiger
vnd gründlicher Bericht / auff etliche
vnderschampte Calumnien vnd Inwarheiten der
jetzigen Caluinschen Predicanten zu Heidelberg / So sie in
etlichen durch den Druck publicirten Schrifften / wider das
frome Herz/ etc. Weiland Pfaltzgraue Ludwigen / Chur
Fürsten/ etc. hochlobseligster Gedechemus. Denn auch wider
seine Churf: S. gewesen/ vnd nun mehr entvorlaubts
hoffprediger / Joannem vnd Paulum/
die Schechsen außgegossen
haben. Gestelt

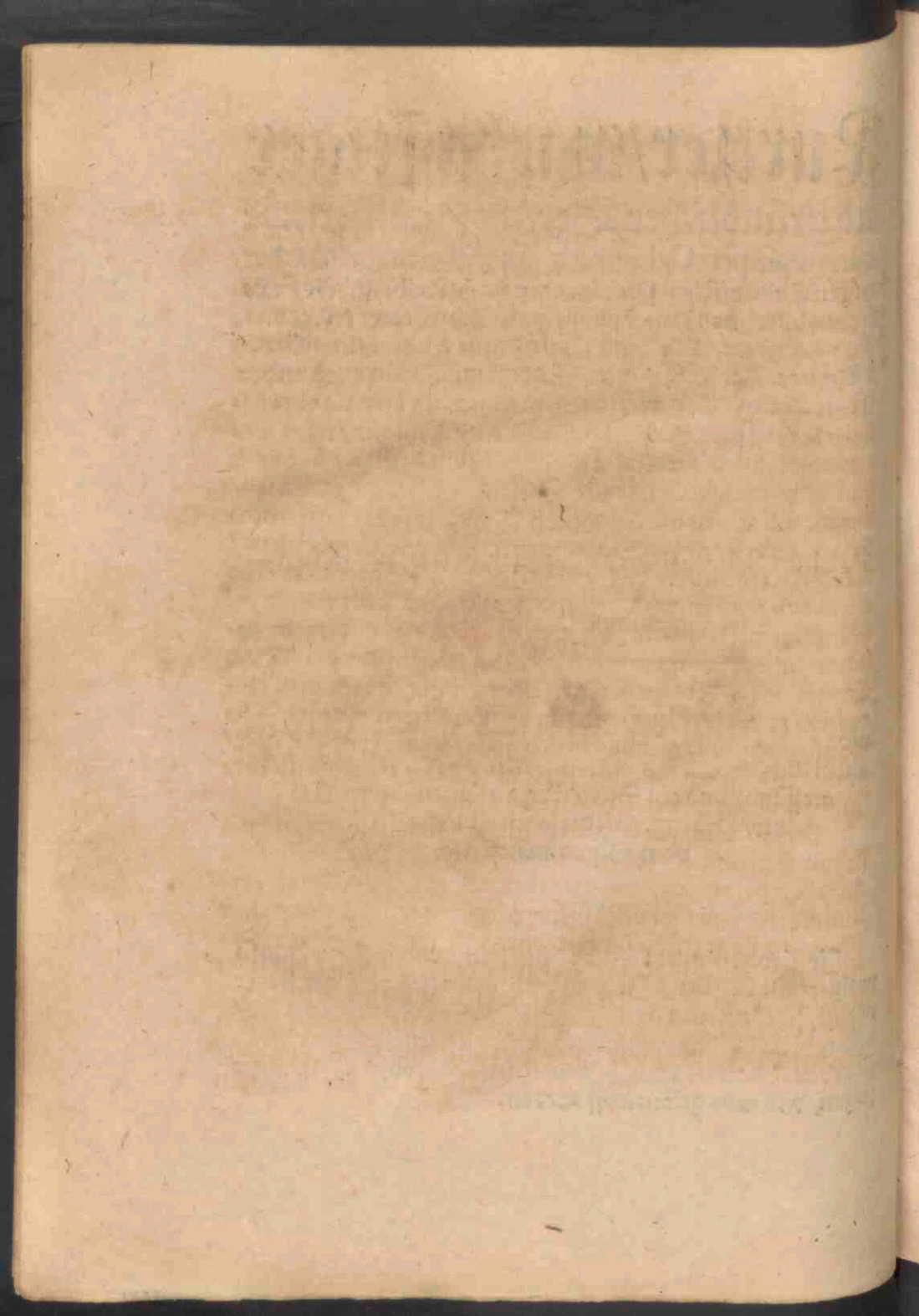
Durch

Paulum Schechlium, Der Kirchen in der Rheins
graffschafft auff Daubn verordneten Superin-
tendenten, vnd Pfarherrn zu Jo
hans Berg.

Hierin findestu ein stück Pfaltzgraue
Ludwigen/ S. G. Testaments/ die Religion be-
treffend/ vnd ein Schreiben an seinen Herrn Vas
ter/ Pfaltzg. Friederichen Churf: S. G.
vom Sacramentsstreit.

Pfal. 73.

Ir Trozen mus köstlich ding sein / vnd jr Gneuel muss
wolgerhan heissen / Ir Person brüster sich wie ein fetter
wanst/ sie thun was sie nur gedencen. Sie vernichten alles/
vnd reden vbel davon/ vnd reden vnd lestem hoch her. Was
sie reden/ das mus vom Himmel herab geredt sein / Was sie
sagen/ das mus gelten auff Erden.





HERTZlicher lieber Leser/
Der Ewige Gott nennet im Pro-
pheten *Esai* / die falschen Le- *Esai: 29.*
rer Spötter / Vnd sagt / das sie
wachen Mühe anzurichten / vnd
das sie die Leute sündigen ma-
chen durch das predigen / Vnd
das sie dem nachstellen / der sie
straffe im Thor. Wie nun das
sich jederzeit an den Rottenzei-
tern befunden / Also sieht manns fürnemlich / zu diesen lez-
ten trübseligen Zeiten / an den hohen Christen / so durch
das Zwinglische vnd Caluinische Giffte auffgeblasen /
welche Christum die Himelische Weisheit selbst / in seinem
Wort vnd heyligen Sacramenten / ihres Vermeynens /
weislich reformiren / Sintemal solche als Spötter / nicht
allein den eynfeligen Verstand der Wort Christi verhönert
Sondern auch alle die / die sich das schlecht vnd recht be-
hüten lassen / vnd ermelten eygenen Verstandt der Wort
Christi / besonders im heiligen Abendmal (als Simpel vnd
eynfeltige Schefflein / die ihres Erzhirten Christi Jesu
Sein hören) mit gleybigem Herzen acceptiren / vnd für war /
gewis vnd Amen halten: Die verachten / verlachen / ver-
spotten sie / als lauter Thoren vnd Narren.

Vnd wachen für vnd für Mühe anzurichten / sehen / wie
sie durch predigen / schreiben / vnd andere Weg ihre falsche
Lere fortpflanzen / die Warheit Göttliches Wortes ver-
leumbden / vnd derselben trewe Verfechter mit grewlichen
calumnijs vñ vnverschampten Vnwarheiten beschwoeren / vnd
seyeren nicht / bis sie viel Herzen der Menschen sündigen
machen / Das sie irer Lügen vnd Menschentand beyfallen /
vnd von Christi Wort abweichen / vnd mit inen desselben
waren Verstandt / vnd alle die / so den mit gleybigem Herz
gen

Ben annehmen vnd bekennen/ lehren vnd schmecken.

Tit: 2.

Vnd ob wol solche freche vnd vnünige Schwelger vnd
Verführer/ wie sie Paulus Tit. 1. nennet/ durch ererwe vnd
reine Lerer (die da halten ob dem Wort/ das gewis ist/ vnd
lernen kan/ die da mechtig sind zuermanen durch die heyls-
ame Lere/ vnd zustraffen die Widersprecher) am Thor/ das
ist öffentlich gestrafft/ der Wahrheit vberzeuget vnd vber-
wiesen/ Ir Vngrund aber jnen widerlege wird/ so weichen
sie doch trutziglich vom Gerechten ab durch Lügen. Sitt-
temal Vnwarheit reden/ Calumniren vnd liegen/ se Proprium ist
in quarto modo: sind auch so einer vnverschämpter Steirn/ weil
jnen je öffentliche greiffliche Calumnien, Lügen vnd Vnwar-
heiten *et oculum demonstrat*, gezeigt vnd gewiesen werden/ das
sie darüber nicht Schamrot werden/ denn sie Lügen zu jrer
Zuflucht vnd Heuchelei/ zu jrem Schirm gemacht.

Esa: 28.

Das habe ich nun in das funffzehend Jar/ weil ich im
Ministerio gewesen/ vnd immerdar mit diesen Leuten zu
thun haben müssen/ offtermals mit Schmerzen erfahren.
Aber es sol jnen so gehen/ weil sie je die Lieb zur Wahrheit nich-
t haben angenommen/ hat jnen Gott gesendet krefftige Ir-
thumb/ das sie glauben der Lügen/ auff das gerichtet wer-
den alle/ die der Wahrheit nicht glauben/ Sondern habet
Lust an der Vngerechtigkeit.

2. Thef. 2.

Weil dem bey diesen Leuten nichts auszurichten/ denn
sie können nimmer zur Erkenntnis der Wahrheit kommen/
Gleicher weis wie Iannes vnd Iambres Moysi widerstun-
den: Also widerstehen diese der Wahrheit/ Es sind Men-
schen von zerrütteten Sinnen/ vnüchelig zum Glauben. Aber
sie werdens die lenge nicht treiben/ denn jre Thorheit wird
offenbar werden jederman/ gleich wie auch jener war. Zu-
dem/ wer jnen jren Irthumb zeigt/ denselben widerlegt/
vnd jnen zur Erkenntnis der Wahrheit heiffen wil/ der erreges
böfen Lohn vnd Vndank davon/ Wie neben dem ehewert
Manne

2. Tim. 3.

Manne Luthero viel eyffertiger Gottseliger Lerer/ zu diesen
vñernzeiten im Werck befunden. Demnach ich als der ger
ringsten einer / wider solche Leute im öffentlichen Druck
mich zulegen / niemals bedacht gewesen.

Weil aber etliche Gottselige Herzen / nicht wenig durch
die grewlichen Calumnien vñ Lestungen der jetzigen Cal
uinschen mit Gewalt eyngezwungen in Predicanten zu Hey
delberg / welche sie sämlich wider das rechte frome Hertz /
Weiland den Durchl. etc. Pfa. z. graue Luowigen / Churf.
etc. hochlobseligster Gedechtnus / Vñ denn wider vns bey
de seiner C. S. G. gewesen Hoffprediger Ioannem vñ Pau
lum, die Schechsen vñ vñerschamp. ausgezossen / betrübet
worden, vñ warhafften Vericht bezert.

1. Ob denn, wie diese Calumnianten fürgeben / der frome
Churf. Pfa. z. graue Ludwig dem Christlichen Concordien
buch zu Subsribieren durch Decreta etlicher Concipisten,
vñ durch das solliciten der vñhüigen Practicanten / die
sren Churf. S. keinthue gelassen / genöthiget worden, Vñ
ob sie Churf. S. mit gewissen conditionibus, subscribirt ha
be oder nicht.

2. Ob auch sie Churf. S. wider sie angebörte sanfftemü
rige Art vñ Natur / Ja auch wider jr Vorhaben zu Ab
schaffung der Caluinschen Diener / durch das vnab
lesige Anhalten etlicher giftiger Schlangen / die sren
Churf. S. die Ohren ohñ Vñerlas mit Verdammungen /
Verbannungen / vñ andern giftigen Reden gefüllet ha
ben / vñ sie Churf. S. ohñ zweyffel viel frischer vñ gelun
der gewesen / wo sie durch solche nicht also getrencket / ge
martert vñ gepaget / gedungen worden.

3. Ob auch sie Churf. S. mit seinen vornembsten Rhet
oren vor etlichen Jaren dahin entschlossen / vñ sich mit H.
Johan Casimir dahin verglichen, das die Condemnationes
eyngestellt werden solten / Solches aber von seinen halstarr
rigen /

regen/ vnrüget mit dem Flaccianischen vnd Vbiquitilischen Geiste yngenommenen Predigern nicht können erlangen.

4. Ob auch beyde Hoffprediger keinen gewissen/ beständigen Beruff gehabt/ vnd vberfürsichtig gewesen/ oder sich als offentliche Feind des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürstens vnd Herrn/ Johannis Casimiri/ gleich im Anfang erzeiget jn S. G. das gemeine Gebet nicht gegönnet/ sie dem Ieroboam vnd Achab verglichen/ etc. Vnd sich öffentlich vernemen lassen/ das sie jr S. G. bey dem heiligen Tauf zum Gevatern stehen zulassen/ bedenckens hetten/ ecc. Vnd ob sie nicht alsbalden entvrlaubet/ sondern nach Verurfft verhöret/ vberwiesen/ vnd nach dem sie halsstarrig blieben/ vnd von auffthürischen vnzegründeten Reden/ nicht haben wöllen abstehen (dieweil sie anderst wo ander Dienst gewis gewesen/ vnd nicht hoch nach jren Psarkinder gefrage) als denn eher nicht abgeschafft worden.

5. Ob auch D. Iacobus Andreae jm selbst nicht alles gefallen lassen/ was er von den Heidelbergischen Hoffpredigern/ Amis so. in der Hoffcapell/ vnd zu Marggraffen Baden gehört/ vnd da jm Pfaltzgraff Ludwig Churfurst damals gefolget/ Er seine Hoffprediger nicht lang geduldet hette.

6. Ob in keiner Oracion in gehaltenen Leichpredigten vnd Gebeten/ da viel geringer Personen gedacht/ In Johannis Casimiri nicht mit einem Wort Meldung gethan/ Sondern man vielmehr auff jre S. G. gestochen/ vnd nicht für dieselbig bitten wöllen/ bis es aus der Cantzeley befohlen worden.

Als hab ich mit gutem Gewissen nicht vmbgehen können oder sollen/ der lieben Wahrheit zustewer/ Hievon einem warhafften gegründten Bericht/ denen so damit gedienet/ es zürne gleich der Teuffel vnd seine Organa darüber/ oder lache/ mittheilen wöllen/ vnd dasselbig auff's aller kürzst. Denn was die vbrigen Calumnien, welche Herrn D. Olandt vnd

vnd meiner lieben Herrn vnd gewesenen collegarum am Mi-
nisterio zu Heidelberg / vnd anderer wolverdienter reiner
Theologorū Person / denn das Christlich Concordien Werck/
Samt seiner Apologia betreffen thut / zweyffelt mir nicht/
werden durch mehr vnd hochverständige (wie zwar albereit
geschehen) zur gnüge widerlegt werden. Vnd wiewol ich bis
mit etwas lang aussen blieben / hoff ich / frome Herzen wer-
den mirs zu gut halten / Denn ein jeglichs / wie der Prediger
Salomon sagt / hat seine zeit / vnd alles fürnehmen vnter
dem Himmel hat seine Stunde.

Vom Ersten.



Dscheuchen die Heidelbergischen Ca-
lumnianten sich nicht in öffentlichen Druck
aus zuschreiben / als ob das frome Herz/
Pfalzgrauē Ludwig / Churfürst / Hoche-
lobseligster Gedechtnus / durch Decreta et-
licher Concipisten, vnd durch das vnables-
sig sollicitiren der vnthüigen Practicanten / die iren C. J. G.
keine thue gelassen / dem Concordienbuch zu subschribiren/
genötiget worden. Damit sie denn nicht obscure, sondern
gnugsam zu verstehen geben / als ob ire C. J. G. wenn sie
durch der vnthüigen Practicanten stetigs anhalten / nicht
dahin gedungen / nicht diesem Werck würden subschribir-
haben.

Es bezeugen aber Erstlich / die Acta dieses ganzen
Wercks / das der fromme Churfürst / Pfalzgraff Ludwig /
etc. eh wenn ire C. J. G. zu der Hoheit vnd Churfürstlichen
Digniteten vnd Wården kommen / das Concordien Werck
mit sonderbarem eyffer vnd ernst / bey etlichen fürnemern
Stenden der waren Augspurgischen Confession getrieben-

Zu dem/als ire E. J. G. in ire Churf. Regierung eyngetretten/
haben sie jr höchstes vnd grösstes sein lassen/ das sie dies
ses Wercks haben bey Churfürsten vnd andern Stenden/
etc. vnablesig sollicitirt. Vnd nach dem die zu Berga ver-
faste Formula iren E. J. G. zugeschickt / wiewol dieselben
darin etliche wichtige Bedencken gehabt/ deswegen sie bey
Sachsen vnd Brandenburg/ das jetztgemelte Formula dar-
nach corrigirt, angehalten/ auch deswegen ire abgeordnete/
zu den Sechsischen vnd Brandenburgischen Gesandten nah-
her Schmalkalden abgefertiget: Sind doch ire Ch. J. G.
wie dero gros Hoffmeister / Cantzler/ vnd andern Rheten/
welche ire Ch. J. G. hierzu gebraucht/ wol bewußt/ vnd die
Protocolla gehaltenen deliberationum bezeugen / vnd dar-
thun/ jedweder zeit geneyget gewesen / haben sich auch in
alweg dahin gnedigst resclutet, da auch ire E. J. G. einge-
wende Bedencken/ durchaus nicht stat haben würden/ wol
ten doch ire E. J. G. sich von diesem Werck nimmermehr
absondern/ Da aber irer E. J. G. Bedencken nach/ inhalt
des Schmalkaldischen Abschieds in prelatione abgehoffen/
haben als balden ire E. J. G. für sich/ eh wenn der Theo-
logen einer offgemelter Formula Concordia mit Herz/
Mund vnd Hand / ungenetzigt vnd ungezwungen / Son-
dern freywillig vnd von Herzen gern subscribirt/ vnd sich
dessen herzlich erfreuet/ das ire E. J. G. dieses gewün-
schete Ende erlangt. Das alles müssen ja diese Gottlose
Leute wissen/ wenn sie/ wie sie denn fürgeben/ die Acta bey
der Hand/ vnd dieselben durchlesen haben. Vnd zwar/ da
sie deswegen zu Calumniaren nicht auff hören werden/ könn-
ten die Acta dieses Concordien Wercks/ so solche Leute
nicht allein bey handen haben/ künfftig am Tag gegeben/
vnd Gottseligen Herzen auch wider solcher Leut Danck pa-
blirt werden.

Das aber darneben etliche efferige/ Gottselige Lerer
wider

wider die vnreueige Calvinisten/ vnd anderer Leut/ bazu
mal getriebene Practicen, dardurch sie gern solches verhin
dern/ vnd von der Subscription den frommen Churfürsten
abzuhalten vermoeynet/ ire Ch. S. G. in dero Christlichen
Sürnemen/ wider allerley Hinderung fortzuschreyten/ an
gemanet/ habensolche nicht vnrecht (wiewols die hohen
Geister verdrossen/ vnd noch) Sondern das was sie Gott
vnd dem frommen Churfürsten iren Pflichten vnd getra
genem Ampt nach/ schuldig gewesen/ gethan/ Vnd sind
deswegen im geringsten nicht zumerdencken/ Das auch ire
C. S. G. pure sine omni conditione, wider der Calvinisten
Sürgeben subscribirt, ist nicht alleine aus der Vorrede des
Concordienbuchs/ vnd auch daraus offenbare: Das alle
vnd jede irer Ch. S. G. Kirchen vnd Schuldner/ her
nachmals irer Ch. S. G. gnedigsten Geheißs vnd Befehl
nach/ diesem ganzen Werck pure vnd simpliciter ohne alle
condition vnd Bedingung subscribirt. Zu dem/ da ire Ch.
S. G. zu diesem Werck durch andere genöthiget/ vnd conditi
onaliter, ire C. S. G. solten dieser Leut Vorgeben nach/ sub
scribirt haben/ so würden ire C. S. G. in irem Testament
vnd letzten Willen/ ja wenig Stund vor irem seligen Abster
ben/ sich nicht ohn alle Bedingung darauff referirt haben.
Den das ire C. S. G. in irem Testament vnd letzten Willen/
so ire Ch. S. G. mit Christlichem Bedacht verfasst/ sich
auff dieses Werck entlichen gezogen/ ist aus dem Auszug/
der vns Hoffpredigern vberreichet worden/ Damit wenn
Gott irgent vhrplötzlich vber ire Ch. S. G. wie sie sich offte
besorget/ vnd zwar gefehrliche vnd vnversehene Zufell/ sich
bey der selben offermals ereygenet/ gebieten würde/ wie
worauff ire C. S. G. zu leben vnd zu sterben gedechten/ ey
genlich wissen/ vnd inen dessen vor Gott vnd der Welt Zeug
nis geben könnten/ kunt vnd offenbar/ welcher von
Wort zu Wort also lauret/ etc.

Extract

Aus dem Testament Pfaltzgraff Ludwigen/ Churfürstens/ etc.

In dem Namen der heiligen vntheilba-
ren Dreyfaltigkeit / Gott Vatters/
Gott Sons / vnd Gott des h. Gei-
stes. Bekennen wir Ludwig von Got-
tes Gnaden/ Pfaltzgraff bey Rhein/
des heiligen Röm: Reichs Erztzuckers vnd Chur-
fürst/ Herzog in Bayern/ etc. Vnd thun kunt offen-
bar allermenniglich hie mit diesem Libell/ Als der
Allmechtige gütige Gott / durch seinen Göttlichen
Willen vnd Vorsehung/ nach Absterbung weiland
des Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürstens/
Herrn Friederichs Pfaltzgraffens bey Rhein / des
heiligen Römischen Reichs Erztzuckers vnd Chur-
fürstens/ Herzogens in Bayern/ vnseres freundlich
geliebten Herrn vnd Vatters/ Christ vñ Lobseligster
Gedechnus/ vns dero hinderlassenen Elften Son/
vnd Successorn in der Chur / laut der Kayserlichen
Constitution der güldenen Bullen/ Auch einer Vat-
terlichen / derowegen auffgerichteten disposition vnd
letzten Willens/ mit eelichen ansehnlichen/ von sei-
ner Vetterlichen E. hinderlassenen Fürstenthumb/
sampt

sampt dero zugehörigen Land vnd Leuten / wie auch
mit etlichen vielen ehelichen Leibserben / deren gleich
wol jetziger zeit mehr nicht als drey / Nemlich / vnser
geliebter Son / Herzog Friederich Pfaltzgraff / vnd
den vnser zwo Döchter / Frawe Maria / Herzogin
in Schweden / etc. Vnd frewlein Christina im Le-
ben / Aber doch deren noch mehr nach seinem Gött-
lichen Willen bekommen können / gnediglichen bega-
bent / Vnd denn wir für Gott dem Allmechtigen den-
selben nicht allein bey vnsern Lebzeiten / sondern auch
nach vnsern tödtlichen Abgang / mit aller guter Ver-
sehung vnd Ordnungen / auch mit Väterlicher Lieb /
Frew vnd Freundschaft vorzustehen / vnd so viel an
vns für künftigen Vnheyl / Zwyntracht vnd Scha-
den / zeitlich zuuerhüten vns schuldig erkennen / A-
ber auch dabeneben aus dem Wort Gottes / vns erin-
nern / vnd zu gemüt führen / das durch den leydigen
Fal vnserer ersten Eltern / Adams vñ Eux das ganz
Menschlich Geschlecht dem zeitlichen Todt vnter-
worffen / Vnd da Gott der allmechtig seinen einigen
Son / vnsern Herrn vnd Heyland Jesum Christum /
zu Erlösung des verderbten Menschlichen Geschle-
chts / auff die Welt nicht geschickt / noch derselb Men-
schliche Natur an sich genommen / das wir als denn /
alle des ewigen Todts hetten sterben müssen / Das
auch wir arme / elende Menschen / wir seyen wes
Stands / Würdens / Wesens / oder Alters wir wöl-
len /

len/ vielfaltiger/ teglicher/ zufallender Kranckheiten/
auch vnuersehener Zustand vnd Gebrechen wegen/
kein Tag/ ja kein Stund oder Augenblick des Todes
sicher/ Sondern desselbigen jeder zeit Gewertig sein
müssen/ Wie denn auff diesem Jamerthal / vnd zer-
genglichen betrübtten Leben/ nichts gewissers / denn
der Todt/ Aber nichts vngewissers ist/ denn die stun-
de des Todes. Daher denn Jesus Sprach am 40. kla-
get/ das es ein elend jemerlich Ding/ vmb aller Men-
schen Leben / von Mutterleib an seye / biss sie in die
Erden/ davon sie genommen/ widerumb begraben wer-
den/ Denn in denselbigen sey jmerdar Sorge / For-
cht/ Hoffnung/ vnd zuletzt der Todt/ so wol bey denen
die in hohen Ehren sitzen/ als bey dem geringsten auff
Erden.

Vnd denn wir auch darneben erwegen/ das wir
gleichwol Alters vnd vnserer natürlichen Leibs Ge-
legenheit halben noch nicht so vnuermöglich / Aber
doch/ Gott lob/ nu mehr vnser zimliche Jar mit Eh-
ren erreicht/ Vns aber darneben auch des Spruchs
des heiligen Propheten Davids erinnert / da er in
dem 90. Psal saaget/ das vnser Tag dahin faren/ wie
ein Geschwecke/ Das auch vnser Leben wehre sieben-
zig Jar/ Vnd da es hoch kome / seyen es achzig / Ja
wenn es köstlich gewesen / so seye es Mühe vnd Ar-
beit/ denn es fahre schnel fürüber/ als flöhen wir da-
hin/ etc. Desgleichen auch des Spruchs des Lerers
Au

Augustini/ da er in seinen Soliloquijs am 2. cap. sagt:
Des Menschen Leben fehret dahin wie der Schatten/
vñ verschwindt wie der Schatten des Mondes/
sey wie die Blüt auff dem Baum/ welche an jezo ste-
het vñ blüet/ bald aber verwelcket vñ abfelt/ Des
Menschen Leben sey schwach vñ vnbestendig/ je mehr
es wachse/ je mehr es abneme/ Vnd je mehr es fort
gehe/ je mehr es sich zum Todt zunenge/ etc. So ha-
ben wir so viel mehr/ nicht allein solche Vnbestendig-
keit vnser Lebens/ vñ die Vngewisheit des Todes.
Insonderheit aber das Exempel des Königs Hiskie/
welchem ganz vnuersehnlich Gott der Allmechtig
durch den Propheten Esaiam am 20. Cap. das ander
Buch der Königen/ seinen Todt vñ Absterben ver-
kündiget/ Auch ime dabey vermelden liesse/ das er
sein Haus beschicken sollte/ denn er würde sterben/ etc.
Sondern auch mit Ernst bewegen/ das Christus vn-
ser HERR vñ Seligmacher vns selbst zu wachen
vermanet/ dieweil wir nicht wissen mögen/ wenn die
Stund des Herren komen/ vñ vns als ein Fallstrick
vberfallen werde.

Damit denn vns solche vngewisse Stund vnser
zeitlichen Abschieds/ nicht vnuersehnlich ergreiffe
vñ vberheyle/ auff das wir vnser Christlich Bekent-
nus/ darinnen wir die zeit vnser Lebens bestanden/
auch noch/ vñ hinfuro/ bis in vnser Ende vnuer-
rückt zuverharren gedencen/ auch die Erklerung vñ

Verordnungen vnserß letzten Willens / da wir dieselbe bis auff andere zeit eynstellen wölkten / solches zu thun / nicht etwa durch ein vnuersehenlichen Todtfall daran verhindert / oder gar zu vnuerlassen gezwungen wüßden.

Vber das auch zu Pflanzung vnd Fortsetzung Friedens vnd Einigkeit / zwischen vnsern geliebten Kindern / vnsern Vnterthanen / Auch in vnsern Churfürstenthumb / Fürstenthumb vnd Landen / vnd derselben allerseits zeitliche vnd ewige Wolsart vnd Nutzen / dardurch zubefördern / Desgleichen zu verhütung künfftiger / schädlicher vnd nachtheiliger Spenn vnd Irrungen / Vnd damit wir mit desto frölicher vnd ruhiger Gemüt vnd Gewissen / vnuerhindert allerhand deswegen / vnd sonst fürfallender weltlicher Sorgen vnd Geschäften / von diesem zergenglichen Leben vnd Zamerthal nach dem Willen Gottes von hinnen künfftiglichen abscheiden mögen:

So haben wir demnach oberzelter / auch anderer mehr trefflicher hochwichtiger Ursachen / vnd Bewegnussen halb / jetziger zeit / Gott Lob / gesundes Leibs / gutes Verstandts / Auch mit wolbedachten Mut / vnd vorgehabten Rath / Desgleichen mit gutem Wissen / vngewungen vnd vngedrungen / auch mit keinem Geserd / List oder Trug / von jemandß darzu bewegt noch vberredt / Sondern frey eygens

eygens willens / aus Väterlicher Lieb / Trewe vnd
Volnehmung / vnser geliebten Gemahlin / etc. Kin-
dern / Vnterthanē / Fürstenthumben / Landen vñ Leu-
ten zum besten / diesen vnsern letzten Willen / vnd sch-
riffliche Verordnung / oder Nachbesag der rechten /
dieses Testamentum in scriptis, durch dieses gegenwer-
tiges Libell auffgericht / gesetzt vñ geordnet / thun das
auch hienit / vnd in Krafft dieses Libels / in bester vñ
beständiger Form vnd Mas / solches von Recht auch
Gewonheit wegen / Vnd sonderlich nach Herkommen
dieses Churfürstlichen Hauses der Pfalz beschehen
sol / kan oder mag / auff Mas / wie Punctens weis
vnterschiedlich hernach folgt vnd geschrieben siehet.

Nächstlich / Nach dem wir vns erinnern /
aus was Ursachen von Alters hero / Für-
nemlich die Testamenta vnd Verordnun-
gen der absterbenden Menschen hergeflossen / Auch
mit was Andacht / Ernst / vnd eyfferigen Gemut vn-
sere Voretern / die Erzväter / Patriarchen / Könige /
vnd andere Gottselige Leute im alten Testament / ire
Verordnungen vñ letzte Willen jeder zeit auffgericht
vnd versehen / auff das nemlich ire Kinder vnd Nach-
kommen aus denselben ein gewisses vnd beständiges
Zeugnis irer Eere vnd Bekantnus nach dero Abster-
ben hetten / sich auch darzu bekennen / dieselbige hand-
zuhaben vnd zu schätzen / Ja auch in irer Eltern Zus-
stapffen

schaffen Gottseliglich zutretten / desto mehr dadurch
verorsacht / vnd gleich als verpflichtet vnd verbunden
würden. So haben wir auch deswegen / als ein
Christlicher Gottliebender Churfürst / welchem das
Ewig vñ Vnzergänglich billich viel mehr / als das Zeit
lich vnd Zergänglich / so aus dem andern her fließt vñ
erfolget / iderzeit höchlich angelegen gewesen / Wie
auch noch vnd hinfuro in seinem letzten Willen vnd
Verordnung / so viel mehr vnd höher angelegen sein /
vnd zu Herken gehen lassen / sol Gott dem allmechti-
gen zu Ehren / zu Trost vnsers Gewissens / zu ewi-
gem Zeugnis vnsers Christlichen Glaubens / vnd
zu einer treuherzigen Erinnerung vnserer geliebten
Kindern vnd Erben / so wir nach vnserm Todt hin-
derlassen werden / auch damit vnser Posteritet / vnser
getreue liebe Vnterthanen / vnd jedermänniglich /
an welche ein solches gereichen mag / in diesem vn-
serm letzten Willen vnd Verordnung / davon ein
gründliches Wissens haben mögen / etc. Vnser
warhafftige Confession vnd Bekentnis zuthun nicht vn-
terlassen wollen / vnd solches sonderlich so viel desto
mehr / dieweil in diesen letzten Zeiten hin vnd wider
in der Kirchen Gottes viel vnd mancherley Streit
der Religion halben / auch falsche Vere vnd Opiniones
enngerissen / auff das gedachte vnser
getreue Vnterthanen / vnd sonst
solcher vnserer Bekentnis spüren vnd sehen mögen /
das

das wir mit solchen eyngeriffenen Streiten / auch
falschen Leren vnd Opinionibus nichts zuthun / noch
vns dieselbe jemals belieben lassen / Sondern das vn-
ser Glaub vnd Bekenemus auff das einig vnd selig-
machent Wort Gottes / vnd auff den Grund der
Wahrheit / Nemlich den rechten Eckstein Jesum Chri-
stum / vnsern HERRN vnd Heiland gegründet sey /
auch sie mit desto bestendigern vñ frölicherem Gemü-
ten solchem vnserm Christlichen Glauben bis in je
Ende verharren / vnd sich kein Widerwertigkeit noch
Verhinderung / deren vns gleichwol in Zeit vnseres
getragenen Statthaiter Ampts / vnd sonst viel zu
handen gangen / davon abwendig / oder in solcher Irre-
waren Christlichen Religion kleinmätig / forchtsam
oder nachlässig machen lassen / Sondern darin besten-
diglich / bis in jr letztes Ende verharren / Wie wir für
vnser Person / mit Verlehnung Göttlicher Gnaden
zuthun / vnd bis auff vnser seliges Absterben / gleich-
fals darinnen mit der Hülffe Gottes zu verbleiben
gedencken.

Drauff so erklären wir vns / vnd bekennen mit
Herz vnd Mund / das wir allein für recht
vnd war / darzu als zu vnserer Seelen Hehl
vnd Seeligkeit nötig / vnd gnugsam halten /
Auch ungezweiffelt glauben allem dem / so in heiliger
Göttlicher Schrifft / des Alten vnd Neuen Testa-
ments / durch Mosen / die Propheten vnd Aposteln
S
ver-

verfasset ist / vnd das alles in keinem frembden oder
auffgedichten / Sonder in dem einigen vnd warhaff
tigen Verstand / Wie die heylige Christliche Kirche
dieselbigen jederzeit angenommen / Fürnemlich aber
in den dreien Heupt Symbolis, Apostolico, Niceno,
vnd Achanasiano, vñ vier fürnemsten vnd nach Got
tes Wort regulirten Concilijs, Niceno, Constantino
politano, Ephesino, vnd Chalcedonensi, kurz vnd
gründlich erkläret vnd bestetiget hat.

Die weil auch der allmechtige Gott / aus sonder
Beterlicher Güte vnd Barmherzigkeit / zu diesen
lesten Zeiten der Welt das Liecht seines heyligen vñ
seligmachenden Wortes / vns widerumb geschendet
vnd angezündet hat: So danken wir seiner vnaus
sprechlichen Gnade vnd Güte von Herzen / ob wir
wol anfenglichs in dem Papsthum geboren / auch
ein zeitlang vnserer Kindheit vnd Jugend darinnen
gestocken vnd erzogen worden / das er dennoch nach
vnserer geliebten Voreltern vnd Vorfahren / sarge
nomener Christlichen Reformation / vns zu dem
Liecht seines Wortes / vnd zu Erkantnis des heyl
gen Euangellj / vnd rechten Gottesdienst / etc. Laut
deren zu Augspurg / Anno 30. Keyser Carlen dem
Fünfften / von etlichen Stenden des Reichs vberge
bener Confession widerumb komen / darinnen auffzie
hen vnd erwachsen lassen / auch bis an jetziges vnser
erreichtes Alter gnediglichen behütet vnd erhalten
hat

hat/etc. Welche Confession sampt dero angehengten ..
Apologia, Auch dem jüngst dieses ablauffenden 80. ..
Jars/ mehrer Erleuterung dersenelben wegen/ in ..
vnsern vnd vnser Weltlichen/ mit Chur vnd etlicher ..
Fürsten/ auch andere Stende Namen ausgegangen/ ..
vnd publicirten Concordienbuch/ wir neben andern ..
Euangelischen Mitverwandten Churfürsten vnd ..
Stenden/ als Gottes Wort/ vnd den dreien Symbo ..
lis vnd vierheupt Concilij, gemess vn gleichstimmen ..
de halten/ annehmen/ vnd vns zu derselben in allen ..
vnd jeden Punkten/ mit warem Ernst/ vnd von Her ..
zen gut vnd bekennen/ Verwerffen auch als vn ..
recht/ irrig vnd falsch/ alles was obgemelter heilt ..
ger Schrift den Symbolis, heupt Concilij, der Aug ..
spurgischen Confession vnd Apologia, sampt ange ..
regten Concordienbuch zuwider geteret/ geschrieben ..
vnd gegleubet wird/ Vnd bitten Gott von grund vn ..
fers Herzens/ er wolle vns vnser geliebte Kinder/
Erben/ vnd ganz Posteritet, vor aller widerwertiger/
irriger Vere/ Rotten vnd Irthumb/bis an vnser En ..
de gnediglichen bewaren.

Demnach aber etliche ire gefaste Irthumb (son ..
derlich im Artikel bey der Vere vdm heiligen Abend ..
mal/ mit der Augspurgischen Confession, bey den ..
Eynseitigen zubeschönnen sich vnterstanden. So be ..
kennen wir hienit gleicher Gestalt/ mit Herzen vnd ..
Mund/ das wir vns derselben opinion, als die in

Gottes Wort/ vnd vnseres HERRN Christi Stiftung nicht gegründet / Sondern denselbigen / wie auch offte erzelter / der auff Gottes Wort fundirten Augspurgischen Confession zuwider / niemals belieben lassen / noch angenommen / auch nachmals nicht annehmen / viel weniger recht / war / vnd für Christlich halten / oder dero einigen Beyfal vnd Fürschub thun können / oder wollen / Sondern demselben hiemit austrücklich widersprechen: Zu dem vns denn bewegt / nicht einiges Ansehens der Person / oder Menge deren / so jenes theils opinionen sich wider setzen / oder vns vnd vnserer Bekentnis beynpflichten vnd subscribiren / Sincemal vns wol bewust / das bey den Artickeln vnserer Christlichen Religion / nicht auff Menschliche Authoritet zu sehen / Sondern das die Wahrheit / Gottselige Lere / allein in Christi des HERRN warhafftigen Mund zusuchen / vnd vnseres Herzens Glaub vnd Bekentnis allein auff das vnfehlbare Wort Gottes zugründen sey / Damit er wider so vtelaltige Anlauff des Saehans / vnd Anfechtungen / in dieser Welt sicher / fest / vnd vnbeweglich bestehen möge / Sondern wir glauben vnd bekennen / Christi warer Leib vnd Blut sey im heyligen Abendmal / Laut seines waren vnd vnfehlbaren Wortes / warhafftig vnd wesentlich gegenwertig / werde darinn ausgeheilset vnd empfangen / mit Brod vnd Wein / von allen denen / die sich zu des HERRN Nachtmal
finden /

finden / Wie denn die Wört: Nemet / esset / das ist
mein Leib / der für euch gegeben wird / Trincket alle
daraus / das ist mein Blut / das für euch vergossen
wird / etc. Solches ausdrücklich mitbringen / vnd
vns bewegen vnd verursachen / Dieweil sie von
dem HERRN Christo einmal geredet / vnd niemals
weder von jme selbst / noch den Aposteln widerruffen
oder zweyeln gemacht / Sondern von den Euange-
listen eynhelliglich widerholet / Lezlich auch von S.
Paulo bestetiget vnd erkleret sind / etc. Das wir die-
selbe eynseitiglich / vnd ohne subtiles Disputiren (als
die dem letztem Willen vnd Testaments vnsers HER-
ren Christi eynverleibet sind) annemen / für wahr
halten / vnd demselben glauben / vnd lassen vns hier-
an nicht hindern vnd abhalten / was menschliche Ver-
nunfft vnd Spitzfindigkeit fürbringen kan / dieweil
wir wissen / das Christus der HERR thunkan / was
er wil / vnd warhafft thut vnd lenket / alles was er
redet / Weil auch bey im kein Ding vnmöglich / Denn
er der Weg / die Wahrheit / vnd das Leben ist / etc. So
gehüret vns in solcher Geheimnussen auff das Wort
zusehen / Wie David sagt: Ich glaube / darumb rede
Ich / etc. Vnd vns an den Spruch Christi zu hal-
ten / Seelig sind / die nicht sehen / vnd doch glauben.
In massen denn neben vns die lieben Apostel / vnd
heylige Petter bey diesem Puncten auch gethan / ge-
leret / vnd mit vns gegleubet haben / das beyde Wir-
dige

Blige vnd Unwürdige des HERREN Christi Leib vnd Blut/ mit den sichtbaren Dingen/ Brod vñ Wein empfangen/ Doch mit diesem Unterscheid/ das die Würdigen zugleich Krafft/ Trost vnd Leben in Christo/ durch waren Glauben erlangen: Die Unwürdigen aber/ an Christi des Herrn Leib vnd Blut schuldig/ vnd derwegen ihre Verdammnis damit nur gehauffet werde.

WZe wir nu diesen vnd alle andere Artikel vnserer Christlichen Religion, vermög mehr angeregter Augspurgischen Confession vnd Apologia, darumb das sie auff Gottes Wort vnwidersprechlich bestehet/ für vnser Person glauben vnd bekennen/ vnd tragenden Ampts halben/ vnsern getrewen lieben Unterthanen fürtragen lassen/ Also gedenccken wir auch mit Gottes Hülffe/ bey allem demselben/ sampt vnd sonder/ bis an vnsern letzten Seufftzen/ bestendiglich vnd vnwiderrufflich zuuerharren.

Solte sich aber zutragen/ dafür vns Gott gnädiglichen vmb Christi willen/ durch seinen heyligen Geist bewahren wölle/ das wir künfftig in enyiger vnser Schwachheit/ oder andern beschwerlichen Zufällen (so vns durch Gottes Verhengnus zustehen möchten) etwas dieser vnserer beschenehen Confession, widerwertig reden oder handlen solten: So erklären wir vns hie mit wol bedechlich/ das wir ein solches an sezo vnd jeder zeit widerrufen vñ widersprechen/ darzu

Darzu menntglichen gebeten vñ vermanet haben wö-
len / sich an denselben nicht zu ergern / noch für vn-
sers Herzens Willen vnd Meynung zu halten / son-
dern dasselbig auff solchen Fall unserer Leibschwach-
heit / vnd andern Zustenden zuzumessen.

Hierauff zu bestättigung solcher unserer Confes-
sion vnd Christlichen Glaubens / Auch in Betrach-
tung des vielfaltigen befehls / so vns Christus unser
HEXX vnd Seligmacher hin vnd wider / an vielen
Orten auffleget / Das wir nemlich alle einander von
Herzen vergeben vnd verzeyhen sollen / Damit vns
hinwiderumb von unserm Himlischen Vatter auch
verzeyhen vnd vergeben werde / nach dem vns die Zeit
unsers Lebens allerhand Widerwertigkeit / dardurch
wir als ein Mensch / zu Unwillen vnd Ungedult be-
wegt werden / zu handten gangen / vnd zugesagt / wir
auch vielleicht hinwiderumb andere zu gleicher Men-
schlicher Ungedult vnd Widerwillen bewegt haben
möchten. So wollen wir demnach allen vnd jeden / so
vns jemals erzürnet / Leids gethan / vñ zu Ungedult
bewegt / von Grund unsers Herzens hiemit verzey-
hen vñ vergeben / Darneben vns gleicher Gestalt hin-
widerumb / als Christen Menschen gebürt / vnd vns
von unserm Herrn vnd Heyland Christo / obangereg-
ter Massen aufferlegt vnd befohlen ist / vns zu
vergeben vnd zu verzeyhen / auch
gebeten haben.

Wir nun bey oberzelter vnser Christlichen
Confession vnd Bekantnus/ bis in vnser Ab-
schenden von dieser Welt zuverharren/ vnd sel-
lig zu werden / Auch mit frölichen Angesichte vnd
Gewissen für dem Richterstuhl Gottes zuerscheinen
verhoffen/ Als wöllen wir gleichfals vnserer geliebte
Kinder/ Erben/ vnd Nachkommen / als der getrewe
Vater hiemit freundlich erinnert vnd gebeten / Auch
vnserer angehörige vñ verwandte Rhet/ Bisthumb/
Amptleute / Vniuersitet / Kirchen vnd Schulen/
auch vnserer Vnterthanen in gemeine / wes Stands
oder Würdens die seyen / ersuche / vnd iren LL. vnd
men/ in krafft Göttliches Befehls/ mit allem Ernst
vnd Eyffer auffgelegt / vnd befohlen haben / das sie
nicht allein für ire Person / Gott zu Gehorsam vnd
Ehr/ Gleichfals bey vnserm waren/ Christlichen/ in
Gottes Wort gegründter Confession vnd Bekant-
nus/ bis in jr Ende beständiglich verharren / dieselbe
für Gott vnd der Welt bekennen / vnd sich von deren
nimmermehr enteuffern / vnd also dadurch mit
vns der ewigen Seeligkeit theilhafftig werden wö-
llen / Sondern das sie auch als Gottselige Fürsten
vñ Obrigkeiten/ denen von Gott selbst der Schutz
vnd Fortpflanzung Göttlicher Wahrheit ernstlich
auffgelegt vnd befohlen ist / mit sonderm Fleiß dar-
an seyen / auff das solche vnserer Christliche/ ware Re-
ligion vnd Bekantnus des Wortes Gottes/ bey allen
iren

iren EL. Vnterthanen vnd Verwandten jederzeit
rein/ lauter/ vnd nach Inhalt Prophetischer vnd A-
postolischer Schrift vnuerselicht geleret vnd gepre-
diger/ vnd durch den Segen des Allmechtigen also
continuir, vnd auff die Nachkommen fortgeplanter/
vnd sie auch dadurch der tröstlichen Verheißung Ch-
risti/ da er spricht/ Matth. am 6. Cap. Suchet für
allen Dingen das Reich Gottes/ so wird als denn
demselben alles anders zusallen/ etc. theilhaftig wer-
den mögen.

Demnach vnd auff solche unsere gethane Bekant-
nus vnd Confession vnsers Christlichen warhafft-
tigen Glaubens/ Auch Vetterliche/ treuherzige vnd
wölmeynende Erinnerung vnd Vermanung unserer
lieben Kinder/ Erben vnd Nachkommen.

So befehlen wir fürs ander unsere Seele/ wenn
dieselbige von vnserm Leichnam abscheyden würde/
Jesu vnd zu allen Zeiten der vntheilbaren Dreyfal-
tigkeit/ Gott dem Vater vnserm Schöpffer/ Gott
dem Son vnserm Erlöser/ Mittler vnd einigen Hey-
land Jesu Christo/ vnd Gott dem heyligen Geist/
vnserm waren/ rechten Tröster/ mit höchster Begierd
vnd Andacht/ vnser's Herzens/ demütig bitten/ das
Gott seine guedige Barmherzige Hand allezeit vber
vns halten/ vnsern Glauben in vns mehren/ vñ vns/
wenn vnser Stündlein vorhanden/ ein vernünfti-
ges Christliches Ende verleyhen/ Vnd da wir nach
D
seinem

seinem Göttlichen Willen in ihm entschlossen/ vnd
vnsere Seel von diesen Irdischen Körper/ vnd elen-
den Jammerthal hinweg genommen wird/ als denn
dieselbige in die ewige Ruh/ Freude vnd Seligkeit/
welche vns durch Jesum Christum/ mit seinem bit-
tern Leyden vnd Sterben verheissen vnd erworben/
sich ertragen vnd auffnaemen wölle.

Was aber zum dritten vnsern todten Körper vnd
Leichnam/ auch Bestattung desselbigen belangt/ dies
weil wir vns erinnern/ das die lieben Aeltester/ Pa-
triarcken vnd Könige im Testament/ Auch andere
von wegen der frölichen Auferstehung der Außer-
wehiten Gottes/ Dahero denn die Begrebnussen
als ein Zeugnis vnd Erinnerung derenselben/ für-
nemlich herflossen/ je vnd allezeit mit sonderer Liebe
vnd Bewegnis die abgestorbene Körper/ in ire be-
sondere Greber vnd Ruhbette bestattet/ Auch son-
sten fast bey allen Ehr vnd Fürstlichen Heusern/ vñ
gemeiner Christenheit/ die Begrebnussen der Abge-
storbenen jederzeit Löblich herbracht/ vnd Ehrlich ge-
halten worden.

So ist vnser Wille vnd Meynung/ wenn wir von
dieser Welt ab geschieden/ vnd vnser Leib vnd Seele
von einander getrennet/ das als denn berürter vnser
todter Leichnam zu Heidelberg/ in die Kirchen zum
heiligen Geist/ in den Chor daselbsten/ zu andern vn-
sern lieben Eltern vnd Vorfahren/ mit gewöhnlichen

Ceremonien vnd Haltung der Leichpredig / doch ohne
Gepreng / wie es mit obgedachten vnsern gelieb-
ten Herrn vñ Vattern / Christelicher Gedechtnus /
auch beschehen / vnd bey diesem Churfürstlichen Hau-
se herkommen vnd breuchlich ist / gelegt / vnd bey we-
render Begrebnus / durch vnser Hoffprediger / als
welchen vnser Bekantnus / Vere / Wandel vnd Le-
ben / am besten bekant / ein Leichpredig gethan wer-
den sol / In deren wir nicht allein / das wir bey vorge-
setzter vnserer waren / Christlichen Bekantnus vnd
Confession / bis in vnser letztes End vnd Scuffken /
Wie wir vermittels Göttlicher Hülffe zu thun ge-
dencken / beständiglich verharret / anzeigt vnd ver-
meld / Sondern es sollen auch in deroselben vnserer
liebe Kinder / getreue Zuhörer vnd Vnterthanen /
zu gleichmessiger Beständigkeit / in solcher irer Con-
fession vnd Bekantnus Göttliches Worts /
auch zu schuldigem Gehorsam / etc.
vermanet werden.

D a

WEN



EXsibet aber nicht heraus/ Christliche
cher lieber Leser/ das nicht allein dieses from
me Churfürstliche Hertz/ das Christliche
Concordienbuch mit warem Ernst/ vnd
von Herzen gut runde acceptirt, vnd sich
dazu bekennet/ Sondern auch von Herzen
gewünschet vnd gebeten/ das Gott ire C. J. G. dero geliebte
te Kinder vnd Leben/ vnd ganze Posteritet, wie auch dero
liebe Vnterthanen dabey/ vnd in solchem Christlichen Be
kenntnis bis ans Ende erhalten wolle: Sol aber das dem
frommen Churfürsten nicht Ernst seine. Solle er das gen
eiget vnd nicht freywillig gethan haben. So mus ja nie
mand ire C. J. G. dem dero eygen Herzen vnd Gewissen
genheiget vnd gezwungen haben. Zu dem haben ire C. J.
G. den 11. Octobris/ zu Abend zwischen fünff vnd sechs
Vhren vngesehr/ da sie communiciren wöllen/ zu vor ire
Christlich Bekenntnis gethan/ vnd durch Joannem Schech
sium/ den Etern/ irer C. J. G. Hoffprediger/ In beysein
irer C. J. G. Gemahlin/ dero Kemmerling vnd Kammerer
putelern/ Wie auch etliche Erzte/ meiner vñ anderer/ so da
zumal iren C. J. G. im Gemach vnterthenig auffgewar
tet/ dieselbe widerholen lassen/ Vnter andern aber/ sich
auch auff das Christliche Concordienbuch referirte, mit an
geheffter protestation, das/ da irer C. J. G. Schwachheit
sich mehren/ vnd jnen andere Wort ausdrucken würde/ das
ein solches gedachter Schwachheit solte zugemessen werden:
Denn sie auff ire gethane Bekenntnis/ die sie auch bey dero
Landen/ Kirchen vnd Schulen eynführen lassen/ gedeck
ten seliglich eynzuschlafen/ Wie denn ire C. J. G. zum
Oberflus gegen gedachten Umbstehenden/ mit deutlichen
vernemlich Ja/ ein solches abermals bestertigte/ vñ darauff
communicirt, vnd morgens den 12. Octobris 1. viertel stund
na. h. fünff Vhren seliglich eyngeschlafen sein.

Wie

Wie meinstu nu/ Christlicher Lieber Leser/ weis
dieses fromme Hertz/ wie die Calvinisten liegen/ zur
Subscription des Concordienwercks genötiget/ vnd
mit gewissen Bedingungen unterschrieben hetter. Das Er
auch in seinem Testament vnd letzten Willen/ Ja wenig
Stund vor seinem Tode/ sich darauß würde referirt haben/
Denn es ja dazumal jren C. S. G. gegolten.

Vnd wenn aus dem gethanen Bekenntnis/ so jre C. S. G.
bey dero Lebzeiten geführet/ Denn aus jrer C. S. G. Tes-
tament vnd letzten Willen/ Wie auch aus dem Bekennt-
nis/ so kurz vor dero seligen Absterben geschehen/ von jrer
C. S. G. Glauben vnd Religion/ vnd warauß dieselbe ge-
gründet/ solle iudicirt vnd geurtheilet werden/ wie denn sol-
ches geschehen mus. So findet sich in der Wahrheit/ das
jre C. S. G. vngenötiget neben Prophetischer vnd Apostolis-
cher Schrift/ den bewerten Symbolis/ den vier heupt Conci-
lijs der Augspurgischen Confession/ sampt deren Apologia/
sich auch auff das Christliche Concordienwerck referirt, vñ
solches für jres Glaubens Bekenntnis/ mit allem Hertz
ernst gehalten haben. Derenwegen denn fromme vnd Gottes-
liche Herten/ durch die Lügen vnd Calumnien der Caluini-
sten/ jnen von jrer C. S. G. nichts anders persuadiren lassen
sollen. Vnd so viel von der ersten Lügen
vnd Calumnien.

Von der Andern.

Hire Ch. S. G. (dem Fürgeben der Calu-
nischen Calumnianten nach) wider jre angebörne
sanftemütige Art vnd Natur/ Ja auch wider jre
Vorhaben / zu Abschaffung der Caluinischen
D 3 Dies

Diener / durch das vnablesig Anhalten etlicher giffteiger
Schlangen / die irer C. J. G. die Ohren on vnuerlas mit
Verdammungen vnd Verbannungen / vnd andern giffteig
gen Reden gefüllet haben / vnd ire C. J. G. ohn zweyffel viel
frischer vnd gesunder gewesen / wo sie durch solche nicht also
gekreuet / gemartert / geplaget vnd gedrungen worden.

Es heist Christlicher lieber Leser / bey diesen Calumni-
anten, Calumniare fortiter, semper aliquid haeret, Lestere vnd
Lüge redelich / hasset nicht alles / so bekleet doch eins
theils / Darumb nennen sie das Maul zimlich vol / vnd sahe
ren vnuerchampt heraus / vnd ire falsche Zung leffet sich se
hen / wie ein scharpffer Pfeil eines Sarcen / vnd wie Je
wer vnuer den Wascholdern. Vnd gleich wie sie noch bey
lebzeiten Pfaltzgraff Friederichs des dritten / den frommen
Pfaltzgraff Ludowigen / Churfursten / bey dero Herrn Vate
rer verleumbdet / als ob ire C. J. G. irigen / verfabrischen
Menschen mehr dem Gott gehorehet / demselben mehr ge
wissen vnd Gottesfurcht / vnd mehr Verstand Götliches
Wortes zugetrawet / denn der ganzen Apostolischen Kir
chen / Als verschonen sie irer C. J. G. vnuer der Erden ni
cht / vnd mus die Christliche Reformation vnd auslegung
des Caluinischen Sawerteigs / vnd die Entvrlaubung vnd
Abschaffung der Caluinischen Diener / mit irer C. J. G.
Gottesligem Christlichem Eysfer / Sondern dem vnablesig
gem Anhalten etlicher giffteiger Schlangen (denn so sol der
Teuffel vnd seine Organa, reine eyfferige Lerer titulirn) die
irer C. J. G. die Ohren ohn vnuerlas mit Verdammungen
vnd Verbannungen / vnd andern giffteigen Reden gefüllet /
zugemessen werden.

Vnd weil diese Götlose Leute / dieses fromme Churf-
Zergens nicht verschonen / Was ist es wunders mehr: Das
sie irer C. J. G. gewesene Christliche Lerer vnd Seelsorger /
giffteige Schlangen nennet / die nichts denn verdammen
vnd

vnd verbannen können / vnd die ire C. J. G. gekrencket / gemarcket / gepaget / vnd wenns sie sagen dörrffen / gar besedöret haben.

HERR warumb trittestu so ferre vnd verbirgest dich zur Zeit der Noth / weil der Gottlose Obermur erreibet / mus der Leinde leyden / Sie hengen sich an einander / vnd erdencken böse Tück.

Vnd wer sihet hie nicht wie der Psalm saget / das ir Mund ist vol Suchens / Ja sehes vnd Truzes / vnd das ir Zung Mähe vnd Arbeit anrichtet / Sie sitzen vnd lauren in den Höfen / vnd erwürgen die Unschuldigen heimlich / ir Augen halten auff die Armen / etc.

Aber der liebe Gott sihet solche Leute / vnd spricht zum Gottlosen / Was verkündigestu meine Rechte / vnd nimpst meinen Bund in deinen Mund? So du doch Zucht habbest / vnd wiffst meine Wort hinder dich / Wenn du ein Dieb sihest / so lauffstu mit im / vnd hast Gemeinschafft mit den Ehebrechern. Dein Maul lestu Böses reden / vnd deine Zung treibet Falschheit / Du sihest vnd redest wi der deinen Bruder / Deiner Mutter Son verleumbdestu / das ichstu / vnd ich schweige / Da meinstu ich werde sein gleich wie du / Aber ich wil dich straffen / vnd wil dir vnter Augen stellen.

Dannit du aber Christlicher lieber Leser wiffst / das sie / wie vorgemelt / das fromme Churfürstlich Herz nit dero gleichen gewölichen Calumnijs, bey iren C. J. G. Herrn Vatter beschwert / darüber ire C. J. G. offtermals hefftig geklaget / vnd deswegen betrübet vnd bekümmert worden / Vnd damit du sehest / das ire C. J. G. für ire Person / wie sanftermütiger Natur sie auch nimmermehr / dennoch niemals des Vorhabens gewesen / Calvinische Predicanten zuhören / zugehören / viel weniger ire liebe Vnterthanen mit solchen
Glad

Gladdergeistern zubefchweren / Sondern auch dero Herrn
Vattem darfür söhnlích vnd hertzlich / in warer Demut ge-
beten / Vnd das nicht irer E. S. G. sondern eben die Calu-
mischen Predicanten die giftigen Schlangen / die irer E.
S. G. mit Verdammungen / Verbanntungen die Ohren ges-
füller / vnd ire E. S. G. gekrencket / gemartert vnd geplaget
haben. So wil ich ein Copiam des Schreibens (daraus
solches alles klerlich erscheinet / vnd diese Calumnia weiters
Widerlegens nicht würde bedürffen) welches ire E. S. G.
an dero Herrn Vater / Pfaltzgraff Friederichen / den 3. Sub
dato Amberg / den 12. Junij. Anno 75. gethan /
hieher setzen / Vnd lauter von Wort
zu Wort also.

Copey

Eines Schreibens /
Pfaltzgraff Ludwigen / Churfür-
stens / an seinen Herrn Vater / Pfaltz-
graff Friederichen / etc.

HEDiger vnd freundlicher lieber Vater
vnd Gevatter / vns zweiffelt nicht / Ewer Ver-
terliche Liebe werden sich noch Gnedig vnd
Vetterlich zuensinnen wissen / was sie den 25.
Februarj / wegen der hochscheelichen Spaltung vnd streit-
igen Lere / im Arrikel des heiligen Abendmals / ne-
ben etlichen Arrikelireen / unterschiedliche Puncten /
Schniffelich an vns gelangen lassen / Vnd darben Ver-
ne

lich begert/ Erwet L. vber solches vnser Söhnlich Meynung
hinwider vertretlichen zuentdecken.

Wierwol wir damals bey vns nicht finden konten/ vns
mit L. L. in weitläufftige Disputation einzulassen/ Viel
weniger das vns als dem Son gebüren wolte/ L. L. mit
einer Antwort refutationis weiss/ in so hohen Religions Sa-
chen/ weil wir in geringen vnd weltlichen Handeln/ L. L.
hohen erieuchten Verstand/ in Meynung dens zuverbessern
oder sonst zuwidersprechen/ nicht vnzeitlich Bedenkens
haben würden/ zu begegnen/ So haben wir doch vnser
auff abberürt L. L. Schreiben zugeschickte Antwort/ wol
bedechtiglichen vnd dermassen moderirt, das wir dieselben
im wenigsten angefochten/ Sondern sie in irer Authoritet
berhuen vnd bleiben lassen/ Vnd herten vns zu L. L. ganz
Söhnlich verträstet/ Sintemal wir vnser Meynung vnd
Confession/ was wir von diesem erregt schedlichen Streit
halten/ mit Söhnlicher/ denn vnd möglichster Bescheiden-
heit fürgebracht/ vnd also vnser Glaubens/ nach der Gna-
de vnd Verstand/ so vns Gott nach seinem Segen Vetter-
lichen verlichen/ L. L. gebührende Rechenschafft gegeben.
In massen wir vns derselben niemals einige Scherw getras-
gen/ oder vns solche zubekennen verwidert/ etc. Erwet Vetterliche
Liebe würden vns hergegen/ bey vnser Söhnlichen
Ecklerung/ vnd vnser hoffens mit vnser Christlichen Be-
kenntnis (deren wir in vnserm Herzen vnd Gew. ssen vor
Gott/ durch seine Gnade nachmals ganz sicher vnd gewis
sind/ in Ruhe vnd Friede Vetterlichen bleiben lassen. So
ist vns aberbey dero Gros Hoffmeistern/ Graff Ludwig
von Wittigenstein/ vñ andern alhero verordneten Rheten/
vber vnser Söhnlich zuerliche/ hierauff ein weitläufftig
vnd zimlich geseherpffe Conturation Schrift ersorget/ vnd
durch men vns vberantwortet worden/ etc. Deren Inhalts
wir alles schuldigen Gehorsams mit möglichem vleis ver-
lesen.

Nun verstehen wir in höchster Wahrheit / **E. V. Liebe**
Intencion nachmaln anderer Gestalt nicht / denn das ist
gantz Vetterlich vnd Christlich gemeynet / dahin auch die
rigire vnd gewilliget / das wir durch solche **E. V. L.** ernste
liche Vermanung / vnd hertzliche Fürsorge erinnere / Ja
wolacht geben sollen / damit wir des lieben Gottes / vnd
rechten Vaters im Himel / ewige Gnade vnd Huld nicht et
wa: vnwissentlich verlieren möchten / dafür vns denn vnd
männiglich der Son Gottes / vnser lieber Herr vnd Hey
land / Jesus Christus durch seinen heyligen Geist gnedig
lichen behüten wolle: Gleich wie wir auch **E. L.** als vns
von Gott gegebenen natürlichen Vatters zeitliche Gnad /
durch einigen strefflichen Ungehorsam / nicht gerne verwir
cken / sondern die Zeit vnser Lebens mit schuldigem Söhn
lichem Gehorsam / vnd aller gebürliche / Söhnliche Wil
fahre / gerne erhalten vnd empfinden wolten. Bedanckts
vns demnach gegen **E. L.** solcher beschriebenen Vetterlichen
vnd wolgemeynten Unterweisung / gantz Söhnlich vnd geo
horsamlichen. Seind auch vrbütig vnd geneigt / solches
vmb **E. L.** möglichs Vleis zuverdienen / Vnd so wir die
Wahrheit sagen wöllen (wie wir schuldig sind) müssen wir
bekennen / Inmassen von vns jederzeit williglichen gesche
hen / vns so lang wir auff Erden leben / anders nicht von vns
gehöret werden sol. Denn das **E. V. L.** an dergleichen
Christlichen Unterweisung vnd Erinnerung gegen vns /
für ire Person niemals etwas unterlassen haben / Auch vber
das / vns mit solchen praeceptoribus vnd Predigern / gnedig
vnd Vetterlichen versehen / die vns in Christlicher Lere recht
vnd wol vnterrichtet.

Wissen derwegen nicht / das vns **E. V. L.** in einigem
Stück Christlicher Lere in Irthumb sollen haben führen
lassen / Den wir mit Wahrheit reden mögen / das wir die zeit
hero / als wir zu mehrerm Alter vnd Verstand komen / weder
ist

In 3. Göttlicher Schrifft (die wir doch wie billich zünlich
vleißig lesen) einige andere Lere gefunden/ noch in einiger
Euangelischen Kirchen/ so sich zur Augspurgischen Con-
fession anfenglich bekennet/ im geringsten Stück/ bis auff
den heutigen Tag etwas anders gehört haben/ den das wir
von E. V. L. selb/ oder auff dero Befelch in vnser Jugend
geleret vnd vnterwiesen worden/ Derhalben vns gebären
wöllen/ nach dem wir allerley Lere wol vnd gnugsam ge-
prüffet/ das wir nicht für vnd für in Zweyffel blieben/ oder
hin vnd her wandelten/ vnd allerley Winde der Menschen
Lere vns umbtreiben lassen/ Sondern einmal bestendiglich
vnd ernstlich bey vns schliessen solten/ was wir in Religi-
ons Sachen für recht annemen/ glauben/ bekennen/ vnd
darauff durch Beystand Gott des heyligen Geistes verhar-
ren/ oder aber als vnrecht halten/ fahren lassen/ stiehen/
vnd bis an vnser Ende meyden wolten. Also haben wir in
der streitigen Lere vnder warhafftigen Gegenwertigkeit/
Übergab vnd Triessung des Leibs vnd Bluts Christi/ mit
den sichtbaren Din. gen/ Brod vnd Wein im heyligen Abend-
mal/ nicht vnbesonnen/ noch von jemandis Vngestümmig-
keit vberleyet/ Sondern wolbedechtiglichen/ vnd durch
Christi Wort gedrungen/ Endlich diese Meynung bey vns
als recht vnd Christlich/ den Worten Christi vnd S. Pauli
/ der alten waren Kirchen/ vnd vnserer Augspurgischen
Confession vnd Apologia, in iren eygenen vnd vnrverfälsch-
ten Verstand/ durchaus gemies angenommen/ thun sie hie-
mit noch bekennen vnd widerholen.

Verhoffen auch mit des almächtigen Hülff vnd Gnad
in solcher Bekentnis mit frölichem Hertzten alle Tod vnd
Ansechungen auszustehen/ vnd zuletzt vnser Seele Chris-
to vnserm einigen Heiland zubefehlen/ vnd selig zu werden/
Wie wir dieselbige E. V. L. in vnser jüngsten Schrifft et-
was ausführlicher fargegetragen/ vnd vns darbey gnedig blei-
ben

ben zulassen / gehorsamlichen gebeten.

Damit vns aber nicht Schuld gegeben werden möchte / als theten wir beyde Ohren einem Theil öffnen / dem andern aber beyde verstopffen / haben wir gedachter vnser Confession von E. L. vns jüngst zugefertigte Widerantwort vnd Confutation / wie obgemelt mit allem Vlets durch lesen erwogen. Vnd wiewol dieselbig zimlich weitläufftig / vnd darinnen alles gnaw gnung gesucht / vnd nichts vnter lassen worden / damit vnser Meynung widerlegt / vnd abschewlich gemacht werden mögen / So befinden wir doch nicht / das dieses alles mit solchem Bestand / vnd dermassen beschehen were / das wir derhalben von vnser Meynung abtreten / vnd E. V. L. Beyfall geben sollen / oder auch mit vnverletzten vnserm Gewissen mögen.

Ob nu wol E. L. begeren / das wir vns mit derselben in weitere collation der Wechselschriften begeben solten / welches auch wir ohn allen zweyffel Christlich vnd Vetterlich gemeynt sein / verstehen. So haben doch E. V. L. im Lyngang dieses vnser Schreiben vernomen / das wir denselben Anfangs nicht gesümet gewesen / vnd stehen vns im Wege / vber die obangeregte Motiuen, noch viel andere Bedencklich. Denn wir ja bey vns leichtlich zuschliessen haben / das obgedachte Confutation Schrift nicht von E. V. L. allerding gestellet seye / Sondern beyde in Doctrinalibus anzügen / vñ sonst andere Authores haben müsse / Hiermit wir aber E. L. Christlichen vnd hohen Verstand nicht derogirt oder entzogen haben wollen / derwegen auch ganz offenbar / da gleich E. L. an denen Orten / da sie vns compellirn vnd antreden / Vetterlich vnd Glimpflich gegen vns handeln wollen / das doch allerhand harte vnd beschwerliche Reden mit hinangehenget sein / vñ sonst durchaus die Sedern ganz geschwinde gescheiffet worden. Das wir den alles mit ganz hochbetrüben / bekümmerlichen / schwerlichen

lichen Hertzgen vnd Augen sehen vnd lesen müssen / vnd doch
weyl es vnter L. L. Namen vnd auctoritet beschicht / ni-
cht wie wir gern wolten / vnd vnser vnmüßgengliche Not-
turfft billich erfordert / beantwortet vürssen.

Denn wir in vielgedachter vnser Confession / vns nicht
vnterstanden / einigen Theologen vnser Theils zuuerthei-
ligen / hinwider auch des andern theils Theologen nicht
mit einem Wort gedacht / wir geschweigen / das solches in
Vngut beschehen solte / Diejenigen aber / so L. L. Con-
turation gestellet / wissen nicht / wie sie anders theils vnfreund-
lich vnd schimpfflich genug anziehen sollen / Als ire Lere
sey ein gegebene / ohn Grund auff lautern Sand vnd Eiß
gesetzt / Menschen Lere / mercklicher Irrthumb / ein Stück
des Aberglaubens vnd Abgöttereey / In welche vnter dem
Bapsthumb das heilige Abendmal ist verwandelt worden /
sie trawen irer Sach nicht / gebrauchen Bepstischer Grieff /
vnd mögen nicht leiden / das ire Lere bey dem Liecht beses-
hen / vnd gegen Gottes Wort gehalten vnd bewogen wer-
de / Sie blindend durch ire Vngestümmigkeit die Leute / füs-
ren sie hinder das Liecht / halten nicht an Christi / Sondern
an iren eygenen Worten / gehen vmb mit lauter Brillen-
werck / verfahren die Leute mit böselichen / greifflichen Ver-
kerungen vnd verfälschungen Göttlichen Wortes / weisen die
Leute im heiligen Abendmal auff ein Trost / der nicht ge-
wis ist / Ja nicht war ist / in Gottes Wort nicht zu finden /
ein vermeyntes Heiligthumb / ein erdichten Trost / welcher
viel mehr zweiffelns / Zittern vnd Grauen des Gewissens /
den beständigen Trost bringe. Mit diesen vnd dergleichen
chen vnbillichen vnd vnersündlichen Aufflagen / zu denen
wir einige Ursach nicht gegeben / hetten wir vns versehen
gehabt / man würde vns billich verschonet haben / Wir köm-
men aber anders nicht gedenden / denn das vns solches zu
sondern gefallen beschehen / Jedoch so wir Lust vñ Begier

Das heißt ein
Lutherischen
Predicanten
das Lob gen
sprochen.

be hetten/solchs vnd andere Calumnias vnd Lestungen zu lesen/wüsten wirs in den gedruckten Büchlein wol zu finden.

Ebner massen sind wir für vnser Person/vnser Bes Penitus in Gemein/Vnd insonderheit vnser fürgewandte Entschuldigung vnser Gewissens/vnd schuldigen Gehorsams gegen Gott/etc. Von denen/so E. V. L. Schrifftent gestelt/entweder mit dergleichen oder noch hefftigern Auflagen bezüchtiget/oder aber sonst nicht mit so gar freundlichen Worten gedentet worden/deren wir vnserm Scand vnd angegebene Ursachen nach von jnen billich genbriget sein solten.

Denn E. V. L. schreiben vnter andern also: Wir versehen vns gantzlich/das D. L. vns mit nichten vnter demselben Hauffen zelen / den man das heiligtumb vnd die Perlen nicht fürwerffen/vnd den man als verterte vnd verdämpfte Ketzer fliehen vnd meyden/vnd jnen weder Rede noch Antwort geben sol. Item / dein L. werden befinden/das wir nicht so schwarz sind/als vnser Widersacher vns mahlen. Item/wir versehen vns gantzlich zu D. L. sie werden ja anders von vns nicht gedencen/denn das wir so wol als D. L. vnser Gewissen nicht gern wolten verletzen/vnd nicht so leichtfertig vnd wetterwendisch sind/sonderlich in Religions vnd Gottes Sachen/nach so vergeslich vnd vnbedechtig/das wir von vnserer vorigen Meynung abgewichen sein/etc. Item/in Ansehung solches alles D. L. nicht Ursach haben zudencken/das wir so leichtfertiglichen auffein so irrige/schnöde/Gottslesterliche Lere solten gefallen sein/die auch keines Bedenkens/Conferirens/nach Erhörens werth were.

Das nun diese Wort sampt vnd sonder/anfänglich aus E. V. L. Herzen hergestossen sein/können vnd wollen wir nimmermehr glauben/Wie wir denn E. L. ganz vntertänig vnd

vnd gehorsamlich bitten/ vnd gantzlich verhoffen/ sie so ten
sich/ wer der auch sein mag/ niemand bereden lassen/ das
wir von E. L. Person oder Lere dergleichen etwas jemals
gedacht/ zugeschweigen geredet haben/ oder da es von an
dem in vnserm Besein beschehen were (welches wir vns
doch nicht zuerinnern/ viel weniger gestendig sein) das wir
einem solchen vnserere Ehren verstaten/ vnd gefallen daran
tragen wolten. Das wir es aber an jetzt vnter E. V. L. Was
men von andern anhören müssen/ befehlen wirs Gott dem
gerechten Richter/ vnd werden vns E. L. nicht in Ungu
ten auffnehmen/ oder vns solches zu Ungnaden vermercken/
wenn wir hinfuro aller disceptation vns enthalten/darmit
wir hergegen solcher gifftiger/ vnd auff vns vnerwiesenen
Calumnien diser Leut geubriget sein mögen.

N. B.

Es ist auch offtermelte vnserere Confession vnd Mey
nung/ von der mündlichen Triessung des Leibs vnd Bluts
Christi im heiligen Abendmal/ E. V. L. also eingebildet
worden/ das sie die eben so gut als das lesterliche Mesopfs
fer der Papisten nennen. Item/ schreiben/ ob gleich das
Vnkraut der Papistischen Abgötterey eins theils abgehan
wen sey/ stecke doch diese grosse Wurzel derselben noch in
dem Herzen/ daraus das abgehawen Vnkraut leichtlich
wider wachsen könne. Item/ das dadurch die Abgöttische
Aubertung vnd Opfferung Christi im Brod besteriget vnd
gestercket werde/ etc. Das wir aber in vnserm jüngsten Sch
reiben/ mit einigem Worte vns also hören lassen/ das vns
die Bepflischen Grewel billicher weis zugelegt werden mö
gen/ wird sich vnseres Verhoffens nicht befinden/ Wissen
auch das E. L. wer Lieb vns ein solches weder an vnd zutra
wen/ noch Vetterlichen beylegen.

Dergleichen ist E. V. L. vnserere Meynung in specie in
ihren Worten vnd Verstand weis anders fürgetragen wor
den/ denn wir geschrieben/ vnd vns erkleret. Denn wir
Gott

Gott Lob/gar wol wissen/das zweyerley unterschiedliche
Reden sind. Christus Leib ist allenthalben/Vnd Christi
Leib vnd Blut ist allenthalben in seinem 3. Abendmal.

Derwegen haben wir die erste Weise zu reden auff ein
Seytten gesetzt/vnd zu deren Verantwortung gestalt/wel-
chen sie brauchen/vnd führen/Wiewol sich auch dieselben
also erklären/das sie bey der Einseitigkeit der Wort Christi
gern geblichen weren/wu ihr Gegentheil nicht so vnrer-
schampt auff sie gedringen/vnd men wider iren Willen
Ursach darzu gegeben hette. So wird aber vnser Mey-
nung mit jener gleich gesetzt/vnd eben mit denen Wort-
ten beantwortet/welche zu oreliche des gegentheils Theo-
ologen gebraucht/Trentlich/es sind zwu Schwester/der-
ren eine so fromt ist/als die ander/vnd eben so gut Zeugnis
hat in der heiligen Schrifft/als die andre/vnd derwegen
keine in das 3. Abendmal/vnd in die Christlichen Ritz-
chen einzulassen sey/Gleichwol in den getruckten Schrif-
ten der Theologen Wort noch größer lauten.

Darzu wird vnser Meynung allenthalben also angezo-
gen/Als sagen wir/Christi Leib vnd Blut sey wesendlich
Brod/oder an dem Ort/da der Wein ist/vnd gehe also
der Leib Christi/vnd sein Blut mit Brod vnd Wein in vn-
sern Mund. Item/das Christi Fleisch im Brod verborg-
en sey/oder aus dem Brod werde/oder an stat des Brods
komme/etc. Nun ist vns vvorborgen/das etliche alte
vnd newe Scribenten allerley Phrases gebrauchen/doch in
andern Verstand/denn sie von etlichen iren gedentet wer-
den/Wir haben aber weder obgesetzte/noch dieselbigen
in vnsern Bekantnus nirgend gesetzt/Derwegen achten
wir ein Vnnothurfft darauff zu antworten/Haben auch
nicht/das mit deme/so in L. D. L. Schreiben von den
Theologen darwider angezogen worden/vnser Meynung
vmbgestossen sey.

Wir

Wir müssen auch gleichwol mit schmerzlicher/Schwe-
licher Bekümmernus geschehen lassen / das viel berührte
vnsrer Bekantnus / in jetzt angezogenen L. V. L. Schreis-
ben mehrmals verworffen wird / als das sie nicht allein
dem klaren Buchstaben der Wort **Chriſti** / vnd dem
waren Verstandt derselben zu wider sein / (Welches
gleichwol mit einiger der Schrifft Zeugnus nicht bewie-
sen / viel weniger dieses erwiesen ist / das im heiligen Ab-
endmal keine andere Triessung des Leibs vnd Bluts
Christi / denn allein die Geistliche / vñ mit diesen Worten:
Nemet / Esset / das ist mein Leib / etc. verheissen sey)
Sonderlich das sie öffentlich streite wider den einhelligen
Consens der **3.** Schrifft / wieder die ware Menschheit Chri-
sti / Derwegen auch wider die Articul des Glaubens an
Christo / etc. erzeuge / Was ist das anders / denn das vns
nicht L. L. Sondern andere Leut gerschuld geben wol-
den / wir verleugneten die Person **Chriſti** / vnd jr Ampt /
vnd weren Cirer heimlichen Lestertung nach dem Christ-
lichen Glauben zu wider: Was ungeh^{ores} / erschreckli-
ches Dings soleen vns diese Leute künfftig auff dichten /
wenn wir in lange Schrifften vns begeben / dieweil sie aus
dem wenig Bletlein erzwingen wollen / wir sein beyde der
ganzen **3.** Schrifft Consens, vnd den Articulu von Christo
zuwider / Wir hoffen aber ganz Sönlich / L. L. werden in
diesem klerlich selbs sehen / das vns hierinnen Gewalt vnd
Vnrecht geschichte / bringen auch vnsere Wort dergleichen
nichts mit sich / Sondern geben viel mehr das Widerspiel
zuerkennen.

Denn so vns Christus in seinem heiligen Abendmal /
seinem waren Leib zuessen / vnd sein wares Blut zuerinken
gibt / mit Brod vnd Wein (wie wir glauben vnd bekenn-
en) so mus je vnwidersprechlich folgen / das er der **3.** **Err**
Christus nicht im schein / sondern in der Warheit Mensch

worden sey / Auch machmals nach seiner Auferstehung
waren / In welchem Leib habe / und in Ewigkeit behal-
ten werden. Und ist darunto die Schriftsamheit wider ein-
ander / noch Gott zum Lügner / und nichtlich selbst streitig
gemacht / oder die ganze Lere in zweiffel gezogen / wenn
wird nicht alles also zusammen reinen Fortreit / das unsere
und andere Menschliche Vernunft damit zufrieden sein
wil. So haben auch E. V. L. selbst in ihrem ersten Schre-
iben klar gesetzt / das dieser Artikel zwischen uns bekant
und nicht streitig sey. I. H. X. Iesus warer Gott und warer
Mensch ist uns von Gott zur Weisheit gegeben / etc.

Ober das wird uns auch zugemessen / und hart ver-
wiesen / das wir die Wort Christi also zu theilen / das in
diesem / Nemet / Esset / das ist mein Leib / die Mündliche /
und denn in den folgenden / Der für euch gegeben wird / die
Geistliche Niesung des Leibs Christi begrieffen sein sol-
So doch in unserer Schrifft allein das steht / das von der
mündlichen Niesung der I. H. X. sage (Nemet / Esset)
die Geistliche aber / oder das Geistlich Essen / etc. In der
Verheissung des Herrn (Der für euch gegeben / das für euch
vergossen wird etc.) mit erfordert werde. Den das Wort lein
für Euch erfordert eytel gläubige Herzen. Also da wir ge-
schrieben / Christus der I. H. X. gebe uns zu verwandelbar-
rer und stetter Versicherung der Gnaden des neuen Testa-
ments / ebendiese thevres Pfand und Gaben / mit welchem
er die Gnaden des neuen Testaments / das ist / Vergebung
der Sünden / etc. erworben und gewonnen hat / Nemlich /
seinem I. Leib / und sein thevres Blut. das etliche also ge-
redet haben / arma redemptionis nostrae nobis in caena dari. sc.
corpus & sanguinem Christi, &c. Wie wird unserer Meynung
zugesezt / wir machen aus dem Leib Christi ein Zeichen im
Sacrament / wie folgende Wort zeugen. Es ist ein merck-
licher Irthumb / das sie auß dem Leib Christi / und der
Nies

sung desselben ein Zeichen im Sacrament machen etc. Was
der Weiss wissen wir so bedechtiglich nimmermehr zu
schreiben/ das wir uns bey diesen Leuten nichts zubefaren
betren.

Nach dem wir uns auch gegen E. V. L. Sönlichen
entschuldiget/ das wir ohne Verletzung unsers ehüigen
Gewissen/ von vielmelter unser Bekantnis nicht ab-
dretten können/ sind wir folgender gestalt beantwortet wor-
den.

Wir müssen uns höchlich wundern/ das dein L. ihr so
hoch Gewissen machen/ diese Glosß anzunemen/ die Chris-
tus mit seinem Mund hat ausgesprochen/ etc. Vnd aber
dagegen jr ganz vnd gar kein Gewissen machen/ ein an-
dere Glosß anzunemen/ vnd beständiglichen darauff zu ver-
harren/ welche nicht allein mit keinem Buchstaben/ in
der ganzen Schrifft gemeldet/ oder angeführt wird/ Son-
dern auch wider alle Articul des Glaubens/ wider alle Schre-
iffen/ wider die Articul vnd Eigenschaften aller Sacra-
menten/ Vnd sonderlich des Abendmals/ wider die Erles-
ung des Herrn Christi/ vnd des Apostels Pauli/ vor wenig
Jaren von Menschen erdacht vnd eyngeführt ist/ Vnd aber
mal wir wünschen/ das Gott D. L. Herz regiere/ das sie
nicht durch jezund vermeinte Verführung ihres Gewissens
in künfftiger Beschwerung desselben sich bringe/ mit Ver-
damnis Göselicher Warheit/ vnd unschuldiger Leute/ mit
verhinderung der Ehr Christi/ vnd bestetigung sehdlicher
Irthumb vnd Abgötterey/ welche auff der leiblichen Gegen-
wertigkeit Christi im Brod/ ebenso fest stehen/ vnd dar-
aus erfolgen/ vnd herwachsen/ als aus der leiblichen Gegen-
wertigkeit Christi vnter der gestalt des Brods.

Hie bitten E. V. L. wir ganz vnterthenig vnd Sön-
lich/ die wöllen Vetterlich bedencken/ ob uns nicht billich
im vnserm Herzen Schmerzen vnd Wehe thun wüsse/
das/

das da wir unsere hohen Gewissens Tod / zur entschuldigung in dieser Religions Sachen / bey E. V. L. fürwenden: Unsere Widerwertige / solchem nicht allein wenig Glauben geben, sondern auch diese unbillliche Aufflegung / als ob wir verechentlich und ungeachtet alles Gewissens wir

Heißt das nicht
mit Calumniē
beschweret,
und das frome
Hertz gekren-
cket.

der Gottes Wort und alle Schriffe / etc. Menschen Lere beharlich vertheidigen / Göttliche Warheit und unschuldige Leut verdampren / die Ehr Christi verhindernen / und schedliche Irthumb und Abgötterey bestetigen solen / erdencken / und uns eines solchen bey E. V. L. mit Ungrund dargeben dürfen / da wir uns doch hergegen zu dem almechtigen Gott / und wahrhafftigen Erforscher aller Gedancken und Herzen / unerschrocken getrüsten / das sein Göttliche Allmacht wisse / das uns hierinnen ganz Unrecht geschiehet / Auch unser Will und Hertz viel anderst / denn wir bey E. L. angefragen worden / geschaffen. Wie sie nicht allein an jenem Tage / wenn aller Menschen Gedancken und Heimlichkeit offenbaret sollen werden / gewislich erfindet wird / Sondern auch wir selb durch Verleyhung Göttlicher Gnaden / die zeit unsers Leben mit der That erweisen wolten.

Hat das der
frome Churfürst nicht bis
in die Grubey
wiesen.

Wenn wir auch aus obangezogenen Gewissenszwang E. V. L. Söhnlichen Gebeten / sie wolten uns / das wir in dieser Sachen Gottes Gehorsam / dem Väterlichem Vorsetzen gnediglich entschuldiget halten. Ob wol E. V. L. an dem einen Ort solchs anfänglich loben / so werden doch folgende Worte bald hinangehenzt: Es betrübt uns von Herzen / das dein E. frem Christliche Euffer / diereuil er mit Unwissenheit vermische / so vbel anlegt / das sie der Menschen Wort für Christi Wort ergreifen / Und in dem sie vermeynen / Gect mehr denn frem Vatter zugehörtsamen / dem freyeren / verführischen Menschen mehr denn Gott gehorchen. Und abermals wir wünschen / D. L. von Herzen / das sie
Apostol

Apostolischen Regel/ vom Gehorsam Gottes vnd der Men-
schen/ so wol als wir/ vns/ sich verlauffen/ vnd hoffen/ Gora-
werde D. L. entlich zu erkennen geben/ das sie bisher in dies-
sem Strick/ nicht vber Gottes/ sondern vber Menschen Les-
re vnd Wort gehalten habe/ Vnd versehen vns genglich zu
irem Christlichem Gemüt vnd Effer/ das sie als denn erst
der Apostolischen Regel sich rechte gebrauchen werden/ vnd
jr Gottes Wort vnd Willen lassen lieber vnd mehr angeles-
gen sein/ denn aller Menschen Ansehen/ Gunst/ Gewalt/
oder Weltliche Hoheit/ etc.

Das wir nun alhie beschuldiget werden/ als seyn wir
so Gottes vergessen/ das wir seiner Göttlichen Maiestat
einigen Menschen (wir geschweigen solche/ die mit irriger/
verführischer Lere behaffet seyn) vorsetzen/ darzu seiner
Göttlichen Willen/ Menschliches Ansehen/ Gunst/ Ges-
walt/ vnd Weltliche Hoheit/ vnd dem allein waren Wort
Gottes/ irriger Menschen Wort vorziehen solten/ Lassen
wir vns nicht das bereden/ das E. V. L. vns in solchem ver-
dacht haben/ oder vns zuschreiben würden/ wo nicht bey
ders andere Leut vns also bösllich angeben/ vnd vnser Lere
vom Abendmal in jren Worten vnd einseitigen Verstand/
fürseliglich vnd mitwilliglich zum Ergsten gedeutet het-
ten. Dessen wir wol etliche Exempel mit Bestandt vnd
Grund anziehen können/ wo wir jzund oder künsttlich gefun-
det weren/ vns in weitere Discepration zu begeben/ Wie wir
denn E. L. ganz Söhnlich vnd Gehorsamlich bitten/ sie
wolten vns dieses/ in so hoch streitiger Religions Sachen
weilers nicht annuten. Denn da wir gleich obangeregter
Massen/ dessen weder einiges Bedencken hetten/ noch also
hart/ vnser hievor vberschickte Bekantnus empfangen wor-
den/ haben doch E. V. L. vernünftighen zuermessen/
das wir ohne Rhat vnd Bewilligung der Theologen hiers
in nichts thun/ oder doch dieselben so wenig als E. V. L.

davon ausschließen könnten / Besonders diervell Erwer L.
nicht allein unsere Antwort / Sondern auch unser Iudicium
vber etliche gedruckte Bücher / dero zu eröffnen / Vnd das
wir vns der alten Lerer Zeugnis erkündigen sollen / Vber
etlichen begeren / da wir je zum wenigsten so viel Berichte
bedürffig / ob unsere Meynung mit Grund vmbgestossen /
vnd gedachte Sprüche der Vetter bona fide, aus ihren scriptis
ausgezogen / verdeutschet vnd erkläret worden. An deme vn-
sers Verstandes am allermeisten gelegen / sonst wir vnd
andere durch solche Allegationes leichtlich abgeföhret
sind.

Tu haben E. V. L. vns one das Schuld / das wir den
Theologen zu viel trauen vnd glauben / Denn also schreibe
hen sie: Diese Regel ist nicht so fern von diesem Handel hin
dann zu setzen / als die jenige fürgeben / denen vielleicht
D. L. mehr Gewissens vnd Gottes Furcht denn vns / vnd
allen denen / die es mit vns halten / vnd mehr Verstandes
Göttliches Wortes zu trauen / vnd so viel Gelehrten vnd
Gottseligen Leuten / die zu dieser zeit unserer Bekänntnis
gewesen / vnd noch sind / Vnd der ganzen Apostolischen
Kirchen / die so öffentlichen vnd gewis bey vns stehen / als
die Sonne am hellen Mittag scheint. Vnd abermals /
Das D. L. meinen / die Lere von der mündlichen Uebers
sung / sey in der Vhralten / Apostolischen Kirchen gewes
sen / darinnen geben sie den Theologis zu viel Glauben /
die solches zu beschönung ihrer Sachen fürgeben / zum theil
aus Unwissenheit vnd Verstande / Zum theil / das sie
sich scheuen / die Wahrheit zu bekennen. (Was solte denn
hernach beschehen / wenn wir etliche Theologen zu dieser
Disceputation vnd dazü gehörigen Verhatschlagungen zie
hen solten.)

Ober das alles / sind bey vns viel vnd sehr starcke / vnd
gar nahe vnsehlbare Vermutungen / das alle solche tractation
zwischen

zwischen E. V. L. und uns / Doch endlich nur zu mehrer
Weisheit und Verwirrung ablauffen / In keinem
Wege aber / zur Einheiligkeit in der Lere / und gewinn-
reicher / fruchtlicher und ruhiger Vergleichung dienen / und ge-
rathen möchte. Sondern es über Vetterliche Liebe das
fürhalten / die fürnehmste Frag sey (wie E. L. Wort sol-
gen / ob unser oder jener Auslegung ein Erklärung der Wort
Christi war seye. Und wird uns selbschlich zugemessen / das
wir den Worten IHR Isti widersprechen / Denn wir nicht
den Worten Christi / Sondern Gegenheils Worten und
Glossen widersprechen (Nun sagen wir auch also / und
gestehen nicht / das unsere Auslegung falsch und unrecht
sey.)

Je ist unsers Verstands kein Einigkeit zuverhoffen /
oder das ein Theil dem andern weichen werde / Denn wer
sol zwischen E. V. L. und unsern Schrifften Richter sein /
und aussprechen / welches Theils Erklärung und Glossen
nicht allein eines / Sondern aller angezogener Spruch der
heiligen Schrifte / recht und gewis seye. Diemal E. V.
L. die Irige / wir aber die unsere wahr / und nicht irig hal-
ten / welches Theil sol oder würde des andern Auslegung zu
letz weichen.

Beschlieslichen / ob woln E. V. L. sich mehrmals erbie-
ten / da sie eines andern aus Gottes Wort berichtet wer-
den / das sie von ihrer Meynung abtreten wollen / etc. Des-
sen wir uns eben so wol / als alle Menschen schuldig erken-
nen) Jedoch schliessen E. V. L. dabey ganz rundt / wie
folget:

Unser Gewissen ist dermassen mit Grund Götliches
Worts überwunden / und überzeuget / das wir kein
gut nicht fürüber / und nicht anders können / Wir wöl-
len denn wissentlich und fürsetzlich / GOTT und sein
Wort / und hiermit unser Gewissen und Seeligkeit
hin

hindann setzen / erkante Wahrheit verleugnen / falsche Abgöttische Lere heiffen stercken / vnschuldigs Blut vns theilhaftig machen / vnd damit Gottes Zorn vnd Vreheil vber vns vnd vnser Nachkommen ziehen. Nun machen wir vns keinen Zweyffel / E. V. L. gedencken bey solchem bestendiglichen zu bleiben.

Erwegen bekennen wir / das wir dem Barmhertigen Gott / für alle seine Vetterlich Gnade / Also auch für den vns in seinem heiligen Wort gegebenen Verstand (wie gering wir einseitig der scheinen mag) von ganzem Herzen zudank den schuldig sein.

Wir befinden vns aber so reichlich nicht begnadet / das wir vns vnterstellen solten / E. V. L. von der Meynung / die sie in dieser Speltigen Religions Handlungen bey sich albereit beschlossen / disputando abzuweisen / Derwegen wirs fürnehmen wolten / vnd solchs etwan mehr zur Vermessheit / denn wir jetzt gedechten / gelangen würde.

Jedoch können vnd sollen wir auch das / so wir bis anher von offgemelten Streit aus Gottes Wort gelernt haben / noch zur zeit / nicht als vnrecht (wir geschweygen so irrisch / Abgöttisch vnd Vnchristlich) begeben vnd fallen lassen.

Denn wir auff vorgehörte gnugsame Erforschung vorlangsten nicht Gefallens tragen / noch ersettiget sein könnten / weder an der Erklärung des Bapsthumbs / welches wil / das das Wesen des Brods / werde das Wesen des Leibs / vnd darein verwandelt. Nach der andern / die das mündlich essen vnd trincken des Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal rund verneinen / vnd sagen / Das Christus der Herr / vnd S. Paulus nicht mit einem Buchstaben redet von der Triessung der Substantz des Leibs vnd Bluts Christi / Sondern allein von einem Geistlichen Essen / Christi Leibs vnd Bluts / welches mit glaubigem Gemüt vnd Herzen

gen geschehe. Verstehen derwegen diese Wort / Das ist
mein Leib / das ist mein Blut / Also / Disß Brod vnd der
Wein ist ein eusserlich Pfand / Zeugnis / Mittel vnd Werk
zeug / dadurch der Geist Christi die Gleubigen / der dadurch
bedeuteten vnsichtbaren Gaben / Nemlich / des Leibs vnd
Bluts Christi theilhaftig machet / etc. An diesen vnd ders
gleichen Erklärungen / sind wir auch heutiges Tages nicht
in vnserm Gewissen zufrieden / noch gestillet / Sintemal sie
der Eynsagung Christi in Worten vnd Verstand / entweder
zu viel geben / oder zuviel entziehen wollen.

Derwegen wir mit Herzen vnd Mund Beyfal gegeben /
denen / die da leren / dasß das Brod des Abendmals in der
Driessung sey nicht allein schlechte Brod / Sondern auch der
Leib Christi / Vnd der Wein im Kelch / sey in der Driessung
nicht allein schlechte Wein / Sondern auch das Blut Chris
sti / traffe der Wort des **3. ERN** / Nemet / esset / trincke /
das ist mein Leib / der für euch gegeben wird / Das ist mein
Blut / das für euch vergossen wird / zur vergebung der Sün
den / Welches wir in nechsten vnserm Bekentnis mit den
Worten der Augspurgischen Confession vnd Apologia ge
geben / vnd nachmals dabey bleiben / das im 3. Abend
mal Christi Leib vnd Blut warhafftig gegenwertig sey /
vnd mit den sichtbaren Dingen / Brod vnd Wein / darges
reicht vnd empfangen werde / von allen denen / die zu dem
Tisch des **3. ERN** kommen. Diese Lere haben wir nicht aus
Vnwissenheit / sondern wolbedechtiglichen angenommen /
vnd bekennen sie bestendiglichen für Gott vnd Menschen /
nicht aus Schwachheit / sondern aus Herzen Grund / vnd
mit allem Ernst / darzu nicht einigem Menschen / hohes o
der nidriges Standes / zur Lieb oder Leid / Sondern alleit
der Göttlichen Majestet / vnd seiner vnrandelbaren Wars
heit zu Ehren vnd Gehorsam / durch vnser Gewissen darzu
gedrungen vnd vberzeuget / vnd lassen vns nicht irren / viel
wenig

weniger abwendig machen / das die Geistliche Tüeffung
etwas gerumbter scheinet / vnd leicht zuglauben / die mind
liche Tüeffung aber schwer zuglauben sein mag / Vnd das
allerley Folgen / vnd abschevlicher Absurditeten von der Ver
muffe (die sich doch in diesem Fall den Worten Christi ges
fangen geben / vnd seiner Seuffung in Gehorsam des Glau
bens / vnterwürffig machen solle) darwider geschlossen
werden.

Dieweilm wir auch hierinnen der Welt zugefallen nicht
handlen / fürchten wir vns durch Gottes Gnaden vor irem
Zenckerlohn ganz vnd gar nichts / Sondern wissen vnd ge
trösten vns auch dessen / das vns ohne Gottes gnedigen
Willen kein Leid widerfahren mag. Vnd das er der gnedig
ge vnd barmherzige Gott nie keinen verlassen / der seinem
Wort vertrauet hat / auff diesem wöllen wir jetzt vnd künfft
ig all vnser Anligen werffen / er wirds wol machen.

Dis vnser Hertzens Meynung / bey deren wir mit Got
tes Hülf vnwiderrufflichen vnd bestendiglichen zuverhaf
ten entschlossen haben / E. V. L. wir also klar vnd rund zu
eröffnen / Söhnlichen nicht umbgehen können / Zum theil /
durch allerley obbemelte / vngegründete / beschwerlichen
Aufflagen / deren vns etliche bey E. V. L. wie wir aus der
ro Veterlichen Schreiben gnugsam verstanden / gerne in
Verdacht brechten. Zum theil das wir dardurch notwen
diglichen verorsachet / da E. V. L. melten / vnd sind viel
lieber / die ihu Mißbelligkeit auffrichtig vnd öffentlich
bekennen / denn die vns oder irgent einem Menschen zugefal
len ein anders reden / denn sie im Sinn haben / etc. Vnd sind
hierauff der Söhnlichen zuversicht / E. V. L. werden vns
nachmals gnedig / Veterlich vnd Christlich entschuldiget
halten / das wir Gottes Gehorsam vorsezen / vnd in dieser
Zwyspalt E. V. L. nicht Beyfall geben können / Vnd die
weilm vns hierzu nichts denn vnser Gewissen dringet (bes
sen

sen vns der allmechtige am jüngsten Tag zeug sein wolle/ so
 bitten E. V. L. wir ganz vnterthenig vnd Sönlich/ die wöl
 len vnser hinfuro mit dergleichen an vnd Zumutungen Ver
 terlichen verschonen/ Sondern vns bey vnserer beschehener
 Berentnus rhuig vnd gnedig bleiben lassen. Inmassen sich
 denn E. V. L. in offtermelten dero Schreiben Väterlichkeit
 erbieter/ das sie nicht begeren/ vns von vnserer Meynung
 abzmanen/ oder in einem Stück zu etwas/ so vnserm Ges
 wissen zuwider ist/ zündrigen vnd zudringen/ welches wir
 denn mit Sönlicher/ hertzlicher Freuden von E. V. L. vers
 stehen/ vnd vns in dieser Sachen nicht wenig getrösten/ vnd
 auch so viel inner möglichen gegen E. V. L. danckbarlichen
 erzeigen wollen/ etc.

Aus welchem allen auch leichtlich zuschliessen ist/ ob
 wir ohne vnser Gewissens Beschwerung/ die irrigen Pre
 diger hören könten/ von den wir halten/ das sie in so wich
 tigen Säckten Christlicher Lere/ mit Irrehumb behafftet
 sind/ vnd also nicht auff cathedra Moysis sitzen blieben/ Son
 dern wie D. Lucher seliger gesagt von ihnen/ sich auff cath
 edram pestilentiae gesetzt haben. Vnd wissen vns wol zu
 erinnern/ das auff des Dieners Person vnd Würdigkeit des
 Mynisterij vnd der Hochwürdigten Sacramenten Krafft
 nicht gegründet ist/ Vielleicht were auch Gedult zuträ
 gen/ da einer ein irrige Opinion bey sich hette vnd behielte.
 Oder in eusserlichen Leben ein geringer Mangel were. Das
 man aber darumb einen solchen Lerer hören/ vnd seines
 Mynisterij gebruchen solt/ oder seinen Irrehumb wider ei
 nen oder mehr Articul des Glaubens/ oder die hochwürdi
 gen Sacramenta/ etc. von sich offentlichen ausgenst/ hal
 ten wir nicht/ vnrecht ist/ wenn jemand falsche Lere pres
 digt im Kirchen Ampt/ oder wird sein Ortheil bey Gott
 finden/ auch selbst tragen. Wenn aber ein Zuhörer/ der
 ein Scheslein Christi sein wil/ eines frembden Stein wis
 sentlich

Resolutio
 Ob Psalmsgraff
 Lhdwig Chur
 fürst Caluini
 sche Predicāt
 ohn Beschwer
 rung seines Ge
 wissens hören
 können.

öffentlich horet / es geschehe freywillig oder gedrungen / den
Menschen zugefallen / Das ist auch Sünd vnd Vnrecht /
vnd stehet nicht den Predigern / sondern ien den Zuhörern
selbst zu verantworten.

Wie wil es denn zugehen / wenn jemand wider seines
Hertzens vnd Gewissens Zeugnis falsche Lerer hören wol-
te / dieweil er weis / das Gott so ernstlich verboten hat / vnd
dabey befohlen / das man die Schwachen oder andre nicht
ergern / noch die verstockten in iren Irthumb vnd Sürha-
ben nicht stercken sol / Vnd mus fürwar einem fromen Hert-
zen ober alle massen schwer sein / wenn es in Glaubens
Sachen den hören / In Anfechtung dessen Trost suchet
vnd gebrauchen / oder bey jm die hochwürdigen Sacrament
ta für sich vnd die Seinigen / begeren vnd empfangen soll /
der seines Hertzens erkante ware Lere / als Irthumb vnd
Abgötterey schmehet vnd verdampt / die Widerwertige
Lere treibet / Vnd von dem er mit Ernst hellet / das er die
Wort vnd Laysatzung Christi in einem oder mehr Sacra-
menten verfälschet: Wir geschweigen / wenn jemand darzu
genüßiget vnd angehalten wird. Denn was hierbey für
Hertzen Lust / vnd ware Andacht sein kan / das Gott an
solchen vnwilligen oder gezwungenen thun Gefallens hat
ben sol / ist leichlich zuermessen. Vnd mit dieser Weise
müßten auch wir / die Papisten vnd andere Secten hören /
dieweiln sie nicht allemal nur von iren Irthumben pre-
digen / Darzu nicht alles das vnrecht ist / was sie von allen
Stücken der Religion sürtragen vnd leren. Jedoch hal-
ten wir nicht / wenn die Key: May: bey den Chur: Fürsten
vnd Stände / so der Augspurgischen Confession verwand /
suchen solte / das sie irer Maystet Predigern / tanquam
in re externa & debita obedientia beywohneten / etc. Vñ deme
zu pariern sie schuldig weren / das gedachte Churf: Fürsten
vnd Stände / solches für ein eufferlichen schuldigen Gehor-
sam bekentlich sein / vnd annehmen würden.

Wie

Wiewohl nun E. V. L. wir allen Sönlichen vnd möglichen Gehorsam gern vñ willig tuchen mit höchstem vleis leisten wolten / so können wir doch aus oberzeiten Ursachen in diesem Sacl (die Besuehung des Gottesdienst beslangend) E. L. für vnser Person nicht willfahren / viel weniger mit vnserer Vermanung vnd Exempel / dero Vnterthanen dahin weisen vnd halten / Denn da wir für vns selbst den Bedencken tragen: Mit was Gewissen können wir andere / mit Worten oder Thaten dahin reizen / vnd treiben / die Sprich / confirma fratres tuos, vnd wehre dem / der da ergert den geringsten einen / seind vns vnverborgen: Vnd dieweiln alles / das ad obedientiam in his rebus, quas sunt Ministerij gehörig ist / vnter der Heiligung des Feyertags / von Gott (als ein schuldiger Gehorsam / so seiner Götlichen Majestet gebüret) erfordert wird / machen wir vns keinen zweyffel / Gottesfürchtige Leut vnd E. V. L. Vnterthanen werden sich hierinnen irem lieben Gott gehorsamlich zu deren eygten Heyl vnd Seligkeit also verhalten / damit sie es vor Gott am jüngsten Tage / vnd in diesem Leben bey allen Gottseligen zuverantworten wissen.

Was aber sonst E. V. L. zu Ende dickermeltes ires Schreibens deren von Amberg wegen / in sonderheit vnd etwas weileufftig vns vermelden / wollen wir solches gegen E. V. L. Sönlichen ferner nicht sechten. Sondern befehlen dem almechtigen Gott mit bekümmerten Herzen / vnd Christlichen Mitleyden / das vnser gethane Fürbit zu diesem mal nicht mehrere statt haben mögen. Allein weiln E. V. L. vnter andern diese Wort gebrauchen Deut L. wolle vns nicht zumuten / vnser Gewissen zubeschweren / welches darmit merklich geschehe / so wir mit vnserm Wissen vnd Willen / falsche vnd Abgöttische Lere / mit Verdammung vnd Schmehung erkanten / Götlicher Wahrheit / vnd vns selbst öffentlich in vnsern Landen / vnd Kir

ehen liessen predigen) Könten wir nicht umbgehen / vnsero
Vnschuld abermal zu bezeugen / denn wir in der Warheit wi
der die von Amberg indeme / was sie an vns vnterehenig
Supplicando gebeten / dahin verstanden / noch in vnser mit
getheilten Fürschriffte an E. V. L. dergleichen etwas ge
sucht / vnd sehen wir vor Gott / etc. vñ auff vnser Gewissen
nicht / wie solche Wort vnserer Fürbit vns so gar weit vnd
beschwerlich gezogen werden mögen / etc.

Vnd bitten nachmals gantz Sönlich vnd umb Gottes
willen / E. V. L. wöllen dero armen Vnterehanen gnedig
vnd Christlich bedencken / vnd je weniger sie diese Religions
Sachen verstehen möchten / vnd so viel mehr derselben mit
so ernstlichen Anhalten / zu Anhörungen / der jnen so hoch
widernwertigen Lere / verschonen. Denn je nicht wunder /
das geringe Leute vnter dem Christen Hauffen / eben so vn
gern wider jr Gewissen handeln / als E. V. L. vnd wir selb
zuthun gedenccken / dieweiln sie gleiche Seeligkeit mit vns
hoffen vnd gewarten.

Wir wissen vns dergleichen Zwangs aus der Christli
chen Reiser Historien nicht zu berichten. Ja es haben auch
die offentliche Feind des Christlichen Glaubens / die Vnt
terhanen nicht allemal zu irer Religion zunödrigen vnters
standen / Vnd were vor Gott viel besser zuuerantworten /
da der Sachen zu wenig beschehe / denn da man jr zu viel
thun solte. Vnd tragen die Sönliche hertzliche Fürsorge /
es werden jetziges E. V. L. Fürmenten mit dero Vnterehan

Darweiset an
die Erfahrüg.
besonders im
Pillbumb
rgsburg.

nen mit der zeit / eben die Päpftischen am meisten jnen nutz
machen / vber deren Tyranny sie jetzund am hefftigsten kla
gen. Hergegen aber möchten viel fromer Leute anderer Or
ten solches höchlich entzeelen / vnd von irer Oberkeit dero
gleichen Anmuttens gewarten müssen / denen doch Ewer
V. L. gantz gern an Leib vnd Seel / gerhaten vnd geholffen
sehen.


Dis haben E. V. L. wir vnserer erforderlichen Tote
turfft zur Sönlichen Widerantwort / vnd enlicher resolu-
tion gehorsamlichen nicht verhalten mögen, mit ange- öff-
ter untertheniger Bitt / E. V. L. wöllen solches alles / bes-
sonders aber / das wir etliche beschwerliche Auflagen in
Ansehung vnserer Vnschuld also von vns abgewendet / vnd
deren hinsuro gern gebrige sein wöllen / Väterlich vnd
Christlich (als wir auch gar nicht zweiffeln) annehmen / vnd
vns zu dero Väterlichen Trew befohlen sein lassen. Datum
Amberg / den 12. Junij / Anno 75.

Bistu nun Christlicher lieber Leser vernommen / mit
was greifflichen Calumnijs diese Leut / das fromme
Churf: hertz bey seinen Lebzeiten noch beschweret /
was ist dem Wunders mehr / das sie das auch im Tode be-
liegen: hastu auch verstanden / aus was Christlichen vnd er-
heblichen Ursachen / ire E. S. G. niemals Calvinische Pres-
dicanten hören wöllen / Auch dero Herr Vattern / das er sei-
ne liebe Vnterthanen damit nicht beschweren solte / hertze-
lich in Sönlicher Demut dar für gebeten / Ist nu dem also?
Wer wil denn diesen Calumianten glauben / das ihre E. S.
G. als sie in das Churfürstliche Regiment eyngetreten /
wenn das vnablesig Anhalten irer Theologen / welche sie
giffteige Schlangen nennen / gethan hette / die Calvinische
Predicanten würden geduldet haben / welche sie zu vor mit
gutem Gewissen nicht hören können / noch ihres Theils / ehe
denn sie in die Churfürstliche Regierung eingetreten / ge-
dulden wöllen.

Wd wie aus jetzigem Schreiben / also ist aus ihrer
Chur: S. G. vorgesezten letzten Willen / Vnd denn außs
dero kurz vor ihrem seeligen Absterben gethaner Bekants-
nuss offenbar / vnd so hell vnd klar / als die Sonn am hohen
Mittag / das die durch ire E. S. G. der Kirchen vnd Schus-
len eyngesürte Christliche Reformation / Wie auch die Abs-
schaffung

schaffung der Calvinischen Diener / Fürnemlich aus ihrer
 C. S. G. Christlichem Gottseligem Euffer / Denn auch aus
 Rhät vnd Zuchundero Rhät vnd Diener / so ihrer C. S. G.
 darzu gebraucht / hergestossen / Vnd sie die Calvinisten sind
 die giftigen Schlangen / welche dem frommen Herrn / wie
 auch seiner Ch. S. G. Herrn Vattern die Ohren mit lauter
 Verdammungen / Verbannungen vnd giftigen Reden ge-
 fället haben / vnd die das frome Ch. S. Hertz gern in aller-
 len Jammer vnd Noth geführet / Wie das nicht mehr so
 derman verborgen / Sondern da sie es begeren / oder ver-
 sachen / der ganzen Welt kan kunt gethan werden / was
 sie diesem fromen Herten für Leid angethan / vnd wie grim-
 mig sie ihn nachgestelt / es gekrencket vnd gemartert haben.
 Vnd were auch / glaub mir darumb / mit der erbermlicher
 Vertreibung vnser theils Kirchen vnd Schuldieners / so
 weit durch Hertzog Johan Casimir wimmermehr komen /
 wenn es ohn dieser Leut Getrieb gewesen / vnd sie vnser
 Theils Theologen / mit grewlichen Calumnijs bey iren S.
 G. nicht beschweret / Wie sich denn der Fürnembssten irer S.
 G. Diener einer öffentlich dahin verlauren lassen / wenn es
 an ihm were / sein Herr würde vber Nacht Lutherisch / Göt-
 tliche gebe es ihnen zuerkennen / vnd bekere sie / wo sie zubekeren
 sind / oder wehre ihnen / Amen. Vnd so viel kürz-
 lich von der andern Calumnien.

Vonder Dritten.


Uder fromme Pfaltzgraffe Ludwig /
 Churfürst mit seinen vornembsten Rhäten
 vor etlichen Jaren dahin entschlossen / vnd
 sich mit Hertzog Johann Casimir dahin
 verglichen / das die condemnaciones eynges
 stels

stelt werden solten/ Solches aber von seinen halsstarrigen/
vnrhuygen vnd vbiq̄uitischen Geist eingenommen Predigern
nicht können erlangen/ etc.

Hierauff folget dieser Bericht/ das zwar nicht allein
vor etlichen Jaren der frome Churfürst/ sondern jeder zeit/
vnbillichen/ Vnchristlichen Verdammungen vnschuldiger
Leut/ vnd reiner Lere von hertzen feind gewesen: hertze-
gen aber unreiner/ irriger Lere improbation. Verwerffung
vnd Verdammung wol dulcen vnd leiden mögen. Es mag
auch wol sein/ damit zwischen iren E. J. G. vnd dero ge-
liebten Brüdern/ hertzog Johan Casimir/ etc. Brüderlich
Lieb vnd Einigkeit nicht allein erhalten: sondern auch
dem eyngestellten Religionsstreit/ verhoffentlich desto eher
möchte abgeholfen werden/ das sich irer E. J. G. mit dero
geliebten Brüdern dahin vergleichen/ das die condēnation
irer J. G. Person solte eingestellt werden.

Das aber ire E. J. G. sich dahin vergleichen/ auch iren
Theologis an vnd zugemurret/ das die Calvinische Irr-
thumb von iuen nicht mit Christlicher Bescheidenheit wis-
derlegt/ vnd aus Gottes Wort verdampt vnd verworffen
würden/ werden diese Leut nimmermehr mit einigem Grund
der Wahrheit können dardun/ Vnd wie wolte vns Gottes
Willen ire E. J. G. iren Theologis solches zugemurret ha-
ben/ weil sie selbst solche der Calvinisten Lere jedweder
zeit/ mit rechtem hertz Ernst/ als irrig vnd falsch erkent/
improbire vnd verworffen haben/ Wie aus vorgesetztem
Schreiben auch aus irer E. J. G. letzten Willen/ etc. gung
sam zu sehen.

Vnd das ire E. J. G. von den halsstarrigen vnd vn-
rhuygen/ von dem Flaccianischen vñ Vbiq̄uitischen Geist
eingenommen Predigern solches nicht erhalten können/ ist
wol glaublich/ Sintemal kein soleher in irem Churfürsten-
thumb gewesen/ noch geduldet worden/ Darumb sie obge-
dachtes

habees bey jnen nicht allein nicht erhalten: Sondern es
gang vnd gar von jnen nicht begere können.

Es were dem das die jenigen / die von Christi Person/
vonder Rechtsereigung eines armen Sünders vor Gott/
vom freyen Willen / von guten Wercken / Gesetz vnd Euang-
gelio / Wie auch von dem 3. Sacramenten / etc. Propheet-
ischer vnd Apostolischer Schrifft / vnd der waren Cas-
tholischen reinen Kirchen gemess leren vnd predigen / von
diesen Leuten also verehrt / Ubiquitistlich vnd Glaccias-
nisch / Warumb aber nicht gar Teufflich gescholten wür-
den.

Wolan / so sollen die hohe heilige Leute wissen / wenn
sie nicht darüber zürnen wolten / da es schon der fromme
Churfürst (darvor doch ire C. J. G. Gott gnedig beherrs-
hat) wie obgesetz / von jnen begert hette / das sie die Cal-
uinische Lere nicht widerlegen / aussetzen / improbiern vnd
verdammten solten / das sie mit Gott des 3. Geistes Hülff
solehem Begern nicht würden gehorsamer haben / Vñ wenn
sie gleich der Römisch Papst / vnd der heilig Calvinus / wie
auch Beza vnd seine Candida von solcher Sünd nimmermehr
hätten wollen absoluiren: Ja die Heidelbergischen Calumnian-
ten noch zorniger worden / vnd sie gar Teufflich geschol-
ten hetten / Denn wie man nach der Lere Pauli / das gut er-
wehlet vnd behalten solle: Also mus man das Böse impro-
biern, verdammten vnd verwerffen.

Weil aber diese Leute der Brüderlichen Vergleichung
gedencken / Were es jnen wol angestanden / das sie nicht
Anfangs derselben zuwider gehandelt / Wie irer Religions
Consorten, D. Pastor Vice Cantzler / vnd D. Rauber / selbs-
sten vor dem frommen Churfürsten / Pfaltzgraff Ludwigen
in confilijs bekennen müssen / das Daniel Tossanus / in sei-
ner Lester schrifft / Trostschafft wolte ich schreiben / nur zu
viel / vnd wider die Brüderliche Vergleichung gethan / wol-
ten

gen auch dar für halten/das Herzog Johan Casimir daran
kein Gefallen tragen würde/etc.

Aber so sollens die 3. Leut machen / was sie gethan/
noch thun/ practiciren vnd im Sinn haben/das sollen sie an-
dern zumessen/ Wie Potiphars Weib die zarte Ehebrecherin
auch ehete / vnd demnach ein schöne Frau ist vnd bleibet:

Also bleiben diese Zechler auch wie sie sein / vnd
wirds jnen weder der Tecker oder der
Rhein abwaschen.

Von der vierdten Ca- lumnien.



Smelten diese Calumnianten in frey
Schriffe/ das man in der Churfürstlichen
Pfalz/ keine Prediger entvlaubt hab/ auß-
serhalb zweyen Abtrünnigen / die es weder
mit jnen noch vns gehalten: Wer diese sein/
ist mir vnberuoft / Das aber ist gewis / das
der frome Churfürst hochseligster Gedechnis/ solche Leut
die Abtrünnig / die weder kalt noch warm/ weder in Kir-
chen noch Schuldienssten dulren wollen. Die aber/ so jren
Caluinischen oder Bapstischen Irrthumb / da sie dessen
gnugsam vberzeuget vnd vberwiesen/ erkant/ wider ruffen/
vnd der reinen Warheit Göttliches Wortes begehrt/et/
wo sie anderst qualificirt erfunden / zu Dienst hat gnedigst
kommen lassen / Haben sie nun solches nicht mit rechem
Erust gethan/ oder haben die Calvinisten sie hernach dessen
entgelten lassen/ wiewol gläublich/ vn jr neidiges Mütlein
an jnen gekület / vnd sie mit Grimm vertrieben / das weis
Gott/ vnd wird sie Beydersaits darumb zu finden wissen.

weiter sagen sie / man habe keine entvrlaubet / denn
die entwe der keinen gewissen beständigen Bernff gelabte /
vnd überflüssig gewesen / (unwilt ich) (warwol diesen Leu-
ten nichts zuviel) weil wir beyde Hoffprediger auch entvrl-
laubet / darfür nicht halten / das sie uns dessen beschuldig-
gen werden vörffen / das wir keine gewissen Bernff gelabte /
Denn wir vnser ordentliches schriftliche Vocationes darzu
legen / Vnd were zwar vns nichts liebers gewesen / denn
das solcher schweren Dienst / zu denen wir vns viel zu ger-
ring / einfeltig vnd schlecht befunden / der fromme Chur-
fürst / auff vnser vielfeltiges vnterthemigstes Anhalten / gna-
digst erlassen hetze. Weil es aber nicht sein wöllen / ha-
ben wir in aller Einfalt denselben / so lang es dem lieben
Gott gefallen / abgewartet: Vnd zweiffelt mir nicht / da
es ire C. S. G. vnter der Erden wissen solten / das vns sol-
cher Gestalt abgedancket worden / es inen weh thun wür-
de. Das sie aber darzu setzen / vnd die so dar überflüssig ge-
wesen / ist mir ein kunbar Latein / vnd werden wir beyde
Hoffprediger darunter verstanden / wie hernach im Pro-
cess / den sie mit vns in vnserer Entvrlaubung gebrauchet /
zusehen / Wir sind inen aber dessen nicht gestendig gewesen /
auch noch zur Stand nicht / Vnd zwar weren wir überflüs-
sig gewesen / vnd hetze man vnserer Dienst nicht bedürffet /
würde der fromme Gottselige Churfürst Pfaltzgraff Lud-
wig auch kurz vor seinem seligen Absterben / Wie hernach
wird angezeigt / vns nicht so hoch vermanet / vñ deswegen
handerew von vns genommen haben / das wir dem Jungen
Herren / Pfaltzgraff Friederichen / Wenn Gott über ire C.
S. G. gebieten würde / ja so treulich als iren C. S. G. am
Wort Gottes dienen solten.

Aber diesen Leuten waren wir beyde zuviel vnd über-
flüssig: Darumb mussten wir fort. Warumb aber? Sie ver-
ret sich das Oeergiffte. Darumb das wir gleich im Anfang
vns

vns als öffentliche Feind vnserer gnedig: **S.** Obrigkeit erzei-
get/ vnder dem das gemein Christlich Gebett nicht gegön-
net/ sie dem Jeroboam/ Achab/ vnd andern Gottlosen Kö-
nigen verglichen.

Wenn einer nicht wüßte / das Liegen dieser Leut pro-
prium in quarto modo were / vnd sie ob keiner Lügen roth
würden/ so dürffte es einem wol wehe thun / Weil sie aber
nicht anderst können / sondern fahren fort in irem verkehrten
Sinn/ mus mans mit Gedult verschmerzen / Vnd mit dem
lieben David beten: **HLAR** errette mein Seel von den Lüg-
gen Meulern / vnd von den falschen Zungen / Vnd sich des-
sen tröste / das die Lügen Meuler sollen verstopffet werden /
vnd Gott die Lügner vmbbringen werde.

Pfal: 120.

Pfal: 63.

Pfal: 5.

Trutz aber sey diesen Leuten gebotten / das sie beweis-
sen vnd darthun / in welchen Stücken / wir doch vns gegen
Herzog Johan Casimir etc. als öffentlich Feinderweisen /
Haben wir nicht alles mit verrichtung vnser Amtes vnd
Beruffs bey iren **S. G.** so wol als bey dero geliebsten Herrn
Brudern / etc. gethan / Haben wir nicht jederzeit mit Auf-
wartung des Gebets / in aller Untertänigkeit / iren **S. G.**
bis wir vnserer Dienst erlassen / Ja in der Stund noch / da
wir enturlaubet / gedienet.

Haben wir auff erfodern vns jemals absentieret? O-
der in einem gegen iren **S. G.** vns ungehorsamlich erzeiget
vnd erwielet / Haben wir auch / da wir schon enturlaubet /
vns mit feindseligen Geberden / Worten oder Wercken ge-
gen irer **S. G.** erzeiget / so mögen wirs wol von ihnen hören.
Gott weis / dem niemand liegen kan / das vnser Widers-
acher vns hierinnen Gewalt thun. Insonderheit aber /
das sie vns beschuldigen / das wir seiner **S. G.** das gemeine
Gebett nicht gegönnet / Sintemal wir dasselb mit reuerent
Hertz ernst / nicht allein in der Kirchen für ire **S. G.** Sondern
auch in vnsern Heusern gethan / Zu dem mit dem Ge-
bet

bet vor vnd nach Tisch / ihnen erewlich auffgewarret/
wie meniglich wol weis / Das ist war / das wir vns in der
Lanzeley / der Form vnd Weiss halben / wie wir für ihre
S. G. bitten solten / erkündiget / nicht aber darumb / wie
diese Leut vnder schämpf liegen / das wir ehe für ire S. G.
nicht beten wolte / bis es vns daseibst befohlen würde: Son
dem allein darumb / das wir dero S. G. iren gebürenden Tie
tul geben möchten / vnd darinnen weder zu viel oder zu we
nig theten.

W Je wir denn derselben Form / welche vns auß der
Lanzeley zugeschickt / hernach ohne vnterlas gebräuchet /
Beruffen vns indem auff unsere Zuhörer / Vnd damit ja
auch andere dessen Wissenschaft haben / welcher Gestalt
wir für ire S. G. gebeten / hab ich die Wort / deren wir
vns gebräuchet (Nemlich / Wir bitten dich auch hertzige
lich / für alle Weltliche Obrigkeit / den Römischen Key
ser / alle Könige / Fürsten vnd Herrn / Insonderheit aber
für weiland unsers gnedigsten Herren / Pfalzgraff Ludwol
gen / Churfürstens / hinderlassenen Witwin / seiner Chur
S. G. geliebten Herren Brudern / Herzog Johann Casi
mirn Pfalzgraff / Churfürstlichen Tutor vnd Admi
nistratorem / Wie auch vor seiner Fürstlichen G. Gemah
lin / etc.) hicher setzen wollen. Aus welchem ja gnung
sam erscheinet / mit was Vngrund vnd greifflicher Vn
warheit / diese Gottlose Leute wider ir selbst eygen Got
wissen vns beschwoeren. **GOTT** gebe es ihnen zu erkennen /
Amen.

Das sie aber vns weiter beschuldigen / das wir ihre
Fürst: G. dem Jeroboam vnd Achab / vnd andern Gottes
losen Königen verglichen / Damit stechen sie auff unsere
Predigten / die wir zu Hoff gethan / im Aduent des ab
gehoffenen drey vnd achtzigsten Jars / da sie die Calvinische
Lere

Lere ind die Vndere Churfürstliche Pfalz widerumb eyns
zuführen / sich vnterstanden / Gott wölle juen stewart vnd
wehren.

Damit nun Christlicher lieber Leser / menniglich der
Predigt / welche vor andern diese 3. Leut hoch erzürnet / vñ
durch mich beschehen / möchte Wissenschaft haben / Vnd
ob ich darinn ime zuviel gethan / oder das was mein Amps
vnd Gewissen erfordert / verrichtet habe / vrtheis
len könne / wil ich die von Wort zu
Wort hieher setzen.

Die andere Predigt / vber das dritte Gebot / Bethan im Churf. Hoffcapel zu Heidelberg / Durch Paulum Schechsum, Seco.

In vergangenen Sonntag in der A
bend Predigt / haben wir in Christlicher
Einsat / in Erklörung des dritten Gebots
gehört: Was in demselben der ewig vnd
Allmechtig Gott / von vns erfodere / Nem
lich / das wir ordentliche Fest / Sonn vnd
Feyertage mit 3. Wercken zubringen / vnter welchen dies
ses nicht der geringsten / sondern der Vornembsten eines
ist / Das man nemlich daran Gottes Wort höre / embfig bes
erachte / vnd darnach das Leben anrichte: Sincemal das
liebe Wort Gottes / als ein edles vnd köstlichs Perlein / vns
sere tunkle Augen leutert / das wir vnsern obligenden
Ias

Jamer vnd grosses Elend erkennen / Denn auch Gott in
den Abgrund seines gnedigen Vatters Herzen / wie das ge-
gen vns gesinnet / durch waren Glauben sehen / Vnd damit
vnsrer macttes Hertz / in allen Anfechtungen stercken vnd
trösten / wie auch durch Krafft dessen wider das Seelet
Gifft falscher Lere vns präseruiren können.

Darnach das man sich auch der **J.** hochwürdigen Sa-
crament / nach Christi Ordnung vnuerruckte embsig ge-
brauche. Insonderheit erfodere der ewig Allmechtige
Gott / von allen Leren vnd Predigern / das sie an solchen
Tagen / vermög ires habenden Amptes / Prophetischer vnd
Apostolischer Schrifft gemess leren vnd predigen / ire auff
ire Seele vnd Gewissen befohlene Zuhörer / zu Erkennt-
nis irer Sünden / vnd des einigen Heylands der Welt füh-
ren / vor Irthumb / ergerlichem Leben vnd Wandel / Ja
allem dem / das inen an Seel vnd Leib mög schedlich sein /
erwlich warnen.

Von Regenten aber / das sie / als die Gott darnumb Göt-
ter genennet / vnd zu seinen Statthaltern verordnet / Vnd
inen nach der Formular der Gebot Gottes / zu regieren be-
fohlen / darob sein sollen / das bey iren Landen vnd Leuten /
der reine Lauff des Euangelij / der rechte Gebrauch der
hochwürdigen Sacramenten / etc. foregeplantzet / vnd also
dem waren Gottesdienste von menniglich erwlich abge-
wartet werde.

Von Herren / Frauen / Vater vnd Mutter / ja mennig-
lich wird in diesem Gebott erfordert / das sie vor ire Person
nicht allein / zur Predige vnd Gebrauch der **J.** hochwürdi-
gen Sacramenten sich finden / Sondern auch Gesind vnd
Kinder / sampt allen den Irigen / zur Abwartung des wa-
ren Gottesdiensts embsig anhalten. Vnd das Gott ein
solches / wie er albereit an trewen Leren / Gottseligen Re-
genten / vnd Haushaltern im Werck erwiesen / nach dem
klaren

klaren Verheißungen Göttliches Wortes (welche neb en
gedachten Exempeln in vorgemelter Predigt erzehlet wor
den) hie zeitlich / vnd denn dort Ewig belohnen wölle.

Ietz aber wölle wir / was denn Gott in diesem Gebot
vns verbiete / Vnd wie er die / so solch Gebot vberschreiten /
zu straffen trawe / etc. Vnd solche Seraff allbereit an etz
lichen erwiesen / anhören / Vnd daxon auff's aller kürzest /
vnd Einfeltigest / so viel der ewig Gott / durch die Gnade
seines heiligen Geistes wird verleyhen / reden
vnd handeln.

Und Erflich / so verbeit der ewig Gott in
diesem Gebot / die Verrichtung anderer Welt
licher Gescheffe / dardurch der Gottesdienst ver
abscheuet wird / Denn neben dem / das der ewig
Gott / der vnser Gelegenheit wol kenne vnd weis / vns vnd
den Vnserigen / ja auch dem Vnvernünftigen Viehe not
wendige Ruhe / damit nicht durch stetiges Arbeiten wir ab
gemergelt / wol gönnet / So ist im vnuerborgnen / das es mit
vns diese Gelegenheit hat / wenn wir auff einmal wichti
ge / vnTERSchiedene / ja widerwertige Sachen vornemen /
Wir denselben nicht also / wie wir solten / abwarten mös
gen / Denn es heist. Pluribus intentus minor est ad singula sen
sus. Daher Syrach sagt: Wer die Schrifft lernen sol / der
kan keiner andern Arbeit waren / Vnd wen man leren sol /
der mus sonst nichts zuehun haben. Darumb denn die Chri
sten sich an ordentlichen fest / Son vnd Seyertagen anderer
Geschefft entzussen sollen.

Cap: 39.

Es hat der ewig güetig Gott vns sechs Tag / das ist in
144. Stunden vergönnet / darinnen wir denn / was wir zu
Vnderhaltung dieses schndden vnlaugenblicklichen Lebens
bedürffen / nachdenken / vnd alle andere Geschefft verrich
ten mögen.

¶ Eins willer / das wir den Sabbath / oder vnser Feft /
Sonn vnd Feyertag fürber / oder anderselben iugend 3. oder
der 4. Stündlein dem Gottesdienst / welcher in vleissiger
Hörung / embsiger Erwezung vnd Betrachtung Göttelichs
Wortes / vnd rechten Gebrauch der hochwärdigen Sacra-
ment stehet / abwarten sollen.

Damir wenn wir dermal eins / dis augenblicklich Le-
ben / neben allem was darinnen / verlassen / müssen wir als
denn das ewig Gut / so durchs Euangelium / vnd die 3.
Sacramenta in vnser Hertz eingesencke / in Ewigkeit ha-
ben vnd besitzen mögen. Was were dir lieber Christ das
mit beholffen / wenn du gleich alle Macht / Gewalt / Herr-
ligkeit / Reichthum vnd Güter dieser Welt hettest / Vnd
soltest dermal ein Schaden leiden an deiner Seel? Denn
Nacktet vnd Blos bistu in die Welt kommen / Also mustu
wider davon. Wer aber das ewig Gut / durchs Wort vnd
Sacrament ergrieffen / der hat als denn Trost / Freude vnd
Erquickung.

Darumb denn menniglich / nach diesem die zeit seines
Lebens / fürnemlich aber am Sabbath trachten / vnd sich
alles anders entschlagen sol / Es were denn das ein vnuer-
meidliche Noth vor der hand / oder die Christliche Liebe
etwas anders vorzunehmen / notwendig erheischete. / Als
wenn an den ordentlichen Sonn / Feft vnd Feyertagen / je-
mand in Feners oder Wassers Noth gerieche / oder in andere
Wege verderben müste: Da stehets trauon einem jeden
Christen / der da helfen vnd reden kan / frey sich der Pre-
dige enthalten / vnd dem Nächsten oder seinem selbst eyge-
nen / oder der Seinigen Leib vnd Leben zu Hülffe zukom-
men.

Die Maccabeer thaten trauon nicht vnrecht / das sie am
Sabbath wider ire Feinde / so sie oberfielen / stritten.

Dauid thet nicht vnrecht / das er sampt seinem Jüngling
die

die Schawbrod affe/ Vngeachtet/ es von Gott verboten/
weil ein solches die eusserste Noth erheischet/ Wie denn
Christus solch Exempel selbst anzeucht/ vnd damit seine
Vnschuld/ das er den Sabbath mit seinen Jüngern nicht
gebrochen/ ausführet.

Wir wollen aber hiemit keins wegs Patrociniert haben
denjenigen/ welche ihnen ein unvermeidliche Noth machen
können/ wenn sie wollen/ Insonderheit können wir nicht
billigen/ wenn Regenten/ oder dero Beampten/ hohes oder
niedriges Scandes/ die armen Vnterthanen/ so die ganze
Woche gefronet/ allermeist auch an Fest/ Sonn vnd
Feyertagen beschweren. Vnd mit wasserley Verrichtung
es auch ist/ sampt den Irigen vom Gottesdienst abhalten/
Vnd sich noch vernemen lassen/ Es werde hierinnen des Ar
men Mans Bestes gesucht/ Ein schwere Sünd ist es/ das
man die/ so mit Christi Blut thewer erkauft/ von ihrer
Seelen Wolsfahre abheilt/ Vnd werden solche Leut am jüng
sten Tag vor dem Richterstuhl Jesu Christi ein sehr schweres
vnd thewres Pfand lassen müssen.

Wir wollen auch keines wegs denjenigen das Wort
geredet haben/ die ihre Geschafft vnd Handel die ganze
Woche vber bis auff die Sonn/ Fest vnd Feyertage verschie
ben/ vnd dessert grosse Noth fürwenden. Denn der ewige
Gott/ der kennet vnd weis/ was aus unvermeidlicher Noth
vnd inbrünstiger Liebe des Nächsten geschieht/ vnd wird
denen/ so im begeren ein Blätlein auff das Aug zu Leiblen/ es
ungestrafft nicht lassen hingehen.

Jenen der am Sabbath nur Speen laße/ befohle Gott
zu steinigen. Freilich werden die mutwillige Verbreter dies
ses Verbots/ heut zu tag ihre zeitliche/ Vnd wo sie sich hie
nicht bekeren/ auch dorten ewige Straffe finden.

Z: **BA** das Ander / so verbeut **GOTT** / Das
I 2 man

man an den Son/ Fest vnd Feyertagen/ nicht solle volbringen die Werck des Fleisches / Als da sind / Ehebruch / Hurerey / Unreinigkeit / Unzucht vnd Abgötterey / Zauberey / Feindschafft / Hader / Neid / Zorn / Sanct / Zwoytracht / Rotten / Hass / Mord / Sauffen / Fressen / vnd dergleichen / Ach lieber Gott / wie schrecklich werden dis als die Fest / Son vnd Feyertage bey vns enheiliger / vnd werden offte diese schreckliche Sünde / am allermeisten an diesen Tagen getrieben / Vnd ich weisse es gewis / das jezt in dieser Stunde in diesem Ch. J. Haus irer viel / da sie solche zeit in der Anhörung Göttliches Worts zu bringen solten / mit Spielen / mit Fressen / mit Sauffen / mit Fluchen / Gotteslestern / etc sich greulich veründigen / Darumb Gott so wol von vns fern / als von der Jüden Sabbathern sagen kan / Ich bin ewern Feyertagen gram. Der Apostel Paulus / der kuppelt die jenigen / so die Werck des Fleisches thun / an eine Kuppel zusammen / vnd schickt sie in die HELL.

Viel tieffer werden die hinein kommen / welche solche Sünd eben an denen Tagen / da sie dem Gottesdienst abwarten sollen / volbringen / vnd sich von der Predigt abziehen lassen / Wem nun sein Antheil am Himmel lieb / der hätte vnd sehe sich für / das er solcher Sünde / die zeit seines ganzen Lebens / fürnemlich aber an diesen Tagen müßig gehe / wenn man Gottes Wort prediget / sich zum selben finde / vnd richte darnach sein Leben an.

VIm dritten / So verbeutet in diesem dritten Gebote / der ewig Gott / die miltwillige Verachtung seines Worts / Ach lieber Gott / wie mancher verseumet die Kirch / vmb eines faulen Schlaffs / Zechen / spaziergangs / Spielens / Tanzens / oder sehendliches Gewinnes willen? Vnter den jenigen / die zur Predigt komen / schleffe das mehrer Theil / oder sind allein mit dem Leib in der Kirch /

chen/ mit Gedancken daheim oder anderswo / Viel hören
die Predig mit schalcks Ohren/ zwacken etwas heraus/ ha-
ben Spinnen Art/ saugen lauer Giffe daraus / Vnd wenn
man sie mit der bitteren Wahrheit triffe / so wissen sie nicht/
wie sie die Prediger gnugsam lethern / anfeinden vnd ver-
folgen sollen. Geschweige das sie sich daraus bessern / vnd
zu warer Busse greiffen solten. Ja es ist ihnen/ als ob sie
eine Sans anpuffe / verharren in Irthumb/ Vnglauben/
sündlichen Wesen/ vnd leben einen Weg als den andern.

Kein schrecklichere Sünd ist / die den fewrigen Grim
Göttliches Zorns ehe vber die Menschen bringet / denn es
ben diese. Wie sie denn auch ein Brunquel aller anderer
Sünden ist. Da die erste Welt das Wort verachtet / die
trewe Warnung des frommen Nohe in Wind schlugen/
vnd sich den Geist Gottes nicht wolten straffen lassen / Vn-
berfelle sie vhrplötzlich die Sündflut / Da die zu Sodom
vnd Gomorra das Wort des **HERRN** / welches Loth
predigte / verachteten / vberfiel sie Schwefel / Feuer vnd
Bech/ vnd verderbet sie jämmerlich. Vns äglichen ist es/ was
für Jammer das Jüdisch Vold vberfallen: Da sie das
Wort/ das ihnen die Propheten / Christus selber mit Thre-
nen/ vnd die Apostel mit großem Eysser geprediget / ver-
achtet/ verfertert/ vnd verlestert haben. Also straffet Gott
heut zu tag die Verachtung seines lieben Wortes noch. Vnd
Hosea: 4.
machtet war / wie er im Propheten Osea trewet: Mein
Vold ist dahin/ darumb das es nicht lernen wil: Du ver-
wiffest (spricht er) Gottes Wort / Darumb wil Ich dich
auch verwerffen/ Du vergiffest des Gesetzes deines Gottes/
darumb wil ich auch deiner Kinder vergessen.

Vnd im Propheten Amos 8. Siehe/ es kompt die Zeit/
spriche der **HERR** / das ich einen Hunger ins Land schi-
cken/ nicht einen Hunger nach Brod / oder Durst/
noch Wasser / Sondern nach dem Wort des **HERRN**

gehören/ das sie hin vnd her von einem Meer zum andern/
von Mitternacht gegen Morgen umblaffen/ vnd des her
ren Wort suchen/ vnd doch nicht finden werden. Vnd der
Apostel Paulus 2. Thessal. 2. sagt: Darfür das sie die Lieb
zur Wahrheit nicht haben angenommen: Das sie selig wür
den/ Darumb wird ihnen Gott krefftige Irthumb senden/
das sie glauben den Lügen/ Auff das gerichtet werden/ alle
die der Wahrheit nicht glauben: Sondern haben Lust an
der Ungerechtigkeit. Man sehe an Terram Sanctam/ da
CHRISTVS selbst vnd seine Apostel geprediget/ wie
jetzt diß werthe Land durchaus mit Arrianischen vnd
Alcoranischen Grewel erfüllet/ vnd arme gefangene Chris
ten/ ob sie wol einen grossen Hunger vnd Durst darnach
tragen/ nicht ein einige Euangelische Predigt haben mö
gen/ An benachbarten Orten/ da vor dieser zeit das lie
be Euangelium geprediget/ die 3. Sacramenta/ nach
Christi Ordnung dispensirt wurden: Die Lent aber solches
Gnaden Schatzes nicht achteten/ ist es mit Greweln vnd
Sünstermissen des Papstthumbs/ vnd andern Corruptelen
erfüllet/ Das auch den jenigen/ die nach der reinen Euang
gelischen Lere/ vnd nach dem vnuerselchten Gebrauch
der 3. Sacrament hungriß vnd dürstig sein/ An andern
Orten sich damit zu laben/ vnd zu erquicken/ bey Verlies
rung Haab vnd Güter/ Ja bey Leibs Straff verbotten
wird.

Wir haben nu etlich Jar hero das liebe Wort Gottes/
neben dem vnuerselchten Gebrauch der hochwürdigen Sac
ramenten rein gehabt/ O wie grewlich sind wir zum rech
tem Glauben/ vnd Gottseligem Leben angemahnet wor
den.

Aber die Verachtung ist bey vielen so gros gewesen/ das
sie lieber in verdammlichen Irthumben/ in iren Unglauben/
In iren Sünden vnd Gottlosen Wesen vnd Leben verhar
ten/

ren: Denn der Geiſt des Herren ſres Gottes gehorchent/
vnd zu warer Buſſe greiffen wollen.

Was iſts denn Wunders mehr/ das Gott ſolchen Leu-
ten den Hunger ſeines Wortes/ ja krefftige Irrehumb ſchis-
cket/ das ſie glauben der Lügen/ Auff das gerichtet würden
alle/ die der Wahrheit nicht glauben/ Sondern haben Luſt
an der Ungeſchicklichkeit.

III Vierdten / So verbeutet Gott in dieſem
Gebot/ der 3. hochwürdigen Sacramenten Ver-
achtung/ welche von Gottloſen Leuten nicht allein
ſres Gefallens annihiliert/ ſondern als nicht nötig zur Se-
ligkeit verleſert werden.

Wird ſehen mich ſolche Leute an / gleich wie dorten
Protagoras Abderitas, der da lehrete vnd ſagte ein jeglich
Ding wer alſo/ wie es ein jeder ſchätzete/ vnd davon hiel-
te/ Alſo meynten ſie die Sacramenta ſeyen mehr nicht/
denn wie ſie mit ſrer thörichten Vernunfft darvon vrthei-
len/ Denn jr Witz ſo gros/ das wenns Gott nur ſrer Macht
befehlen thäte/ ſie auch den Himmel tragen könten. Wie
ſich denn die ewig himliſch Weiſſheit von jnen zur Schul-
mus führen/ Vnd ſeine Wort/ damit ſie ſrer groſſen Philo-
ſophiſchen Klugheit nicht zuwider lauffen/ ſres Gefallens
deuten vnd glocken laſſen.

Aber wie dorten Ariſtoteles vñ Plato ſich wider die Mey-
nung Protagoras geſetzt / Alſo ſollen vnd müſſen fromme
Herzen/ ſolche Verachtung vnd Verkleinerung der hoch-
würdigen Sacrament/ ſo lieb als jnen ihr Theil am Him-
mel iſt/ fliehen vnd meyden: Es rühret aber Erſtlich die
Verachtung vñ Verkleinerung des erſten Sacraments der
3. Tauff bey dieſen Leuten daher/ das ſie die Tauff mehr
nicht denn für ein Zeichen halten/ dardurch die Getauff-
ten

ten in die Zahl der Kinder Gottes genommen / vnd dardurch des Bundes Gottes / darein sie als Kinder der Glaubigen albereit sein / allein versiegelt werden / Darumb einer vnter jnen / der nicht der geringste / Sondern vor dieser zeit das Haupt alhie sein wöllen / einem / der seinem Kindlein bey jm die \mathcal{H} . Tauff gesucht: Vnd weil dasselb schwach vnd zu besorgen / das es des ordentlichen Predigtrags zeit nicht erleben würde / mit Threnen gebeten / das es vmb der obligenden Schwachheit willen Extraordinarie getaufft würde / ein solches rund verweigert / mit diesen Worten / Ist dein Kind zum ewigen Leben versehen / so wirdt es selig / wenn es schon ohne die Tauffe stirbet: Sollte es denn auch das Zeichen der Tauffe empfangen / so wirds Gott des Tages erleben lassen / daran man sonst zu tauffen pflaget.

Ob nu das Sacrament der \mathcal{H} . Tauff hierdurch verkleinert vnd verachtet / oder nicht / las ich frome Herzen vrtheilen / welche als rechthegleubige Christen / mit dem \mathcal{H} . Apostel Paulo / die Tauff für ein Bad der Widergeburt / vnd Erneuerung des \mathcal{H} . Geistes halten / darinnen Gottes Huld vnd Gnad / Jesu Christi Verdienst / vnd der \mathcal{H} . Geist selbst ausgeheylet werden: Nun aber kan je keiner ohn die Widergeburt vnd Erneuerung des \mathcal{H} . Geistes ein Christ sein / Denn so sage der Mund der Wahrheit / Jesus Christus selber: Warlich warlich ich sage dir / Es sey denn das jemand geboren werde / aus dem Wasser vnd \mathcal{H} . Geiste / so kan er nicht in das Reich Gottes komen / etc. Wil mit diesen Worten so viel lerē / das wir alle von Natur Kinder des Zorns / vnd fleischlich gesinnet sein / Vnd demnach Gottes Reich nicht erben können / Es sey denn das wir ein newe Creatur / welche Geistlich gesinnet ist / werden / welches allein geschieht / durchs Wort vnd \mathcal{H} . Geist / das ist durch die \mathcal{H} . Tauffe: Denn dis Sacrament nicht allein von vns sehr hoch vnd heilig / Sondern auch sehr nötig zu vnserer Seligkeit

keit gehalten wird. Daher denn Christus Marci am letzten seinen Jüngern befohlen: Gehet hin (spricht er) in die ganze Welt/ vnd prediget das Euangelium allen Creaturen/ Wer da glaube vnd getaufft wird / der wird selig werden. Wer aber nicht glaube/ der wird verdampt werden. Vñ Mat. am letzten: Gehet hin vnd leret alle Völcker/ vñ tauffet sie im Namen des Vaters/ Sons/ vnd des h. Geistes/ etc. Vnd leret sie halten alles was ich euch befohlen habe.

Aus welchem Befehl denn offenbar/ das die h. Tauff zur Seligkeit notwendig/ Denn es spricht der Son Gottes: Wer glaube vnd getaufft wird / der wird selig. Das man aber fürwender/ der Glaub allein mache selig/ ist wol war/ Es müssen aber diese Gottlose Leute auch das merken/ wenn der Glaub von seinem obiecto Wort vnd Sacrament gerissen wird / so ist er kein Glaub. Wer glauben wil/ der mus auch thun / was den Glaubigen zuthun befohlen ist/ Denn es heisset: Wer mich liebet/ der wird mein Wort halten.

Ist im nicht so? Das Abraham der Vater aller Glaubigen/ wie die Schrifft sagt/ geglaubet/ Vnd das ist im gerechnet zur Gerechtigkeit. Wenn nun Abraham oder jemand aus seinen Nachkommen herre sagen wollen / Ich wil mich vnd die Meinigen nicht beschneiden lassen/ Sonst denn es dafür halten/ wenn ich an Gottes Verheissungen glaube/ das er mein Gott / vnd meines Samens nach mit sey / das ich eben so wol selig werde / als wenn ich mich beschneiden liesse/ Ist die Frag / ob auch Abraham/ oder ein solcher herre können selig werden. Warists/ das nicht die Beschneidung/ sondern der Glaub an das Wort/ darinnen die Beschneidung verfaßt/ selig macht.

Niemand aber / der ein rechter glaubiger Christ / wird das/ was den Glaubigen zuthun ist befohlen / verachten/ oder da ers thut/ können selig werden/ Denn was Gott ge-

beut/ gebeut er nicht Schimpffs weis / Sondern wills uns
verachteet / Ja bey Verlust vnsrer Seligkeit gehalten ha-
ben. Wie nun Abraham vnd alle rechte Christen im alten
Testament sich der Beschneidung gebrauchet / also sollen
auch wir uns der 5. Sacrament gebrauchen. Denn dem
also/ wie Augullinus de Baptis: paruulorum schreibet / da er
spricht: Wie die Kinder durch den ersten Menschen in
Sünden zum Tode empfangen werden / Also werde sie auch
durch Christum zur Gerechtigkeit / vnd zum E. Leben in
der Tauffe von neuem geboren. Vnd Cyrillus sagt / das
wir durch die Tauff zu der vorigen Schönheit widerumb
gebracht / zum neuen Leben wider geboren / vnd von Gott
zu Kindern auffgenommen werden / etc.

Nicht weniger rhüret auch die Verachtung des Sa-
craments des Leibs vnd Bluts Christi bey diesen Leuten
daher / das sie im Abendmal Brod vnd Wein / allein vor
Zeichen des Leibs vnd Bluts Christi halten / welcher Leib
nach seiner Substantz vnd Wesen / wie d. r. Ihrigen eygen
Wort lauten / so weit vom Abendmal / als der oberst Himel
von der vntersten Erden sey: Daher denn jr Pöfel dafür
helteet / vnd sich dessen ungeschewet öffentlich vernemen
lest / Das man wol könne selig werden / wenn man sich schon
des Abendmals nimmermehr gebrauchet. Gleichsam hettes
Christus der HERR / vnd zwar eben dazumal / da er jetzt
vnd solte leiden vnd sterben für die Sünde der Welt / etwas
zu vnsrer Seelen Wolthat vnderwendiges geordnet vnd
befohlen. Ach der Gottlosterung.

Wir haben Christi hellen vnd klaren austrücklichen Be-
fehl: Nemet / Eßet / Trincket / Thut das / thuts zu meiner
Gedeuchenus. Wer wolte denn nun / ist er anders ein rechter
Christ / die Empfangung dieses Sacraments vnterwegent
lassen oder verachten.

Zu dem bedürffen wir in alle Stand Vergebung der Sün-
den.

Den. Nun werden wir aber/vermöß der Worte Christi im 3.
Abendmal / mit Christi Leib / der für uns in Tode gegeben.
Vnd mit seinem Blut / das vor unsere Sünd vergossen / zu
vergebung der Sünden gespeiset vnd getrencket. Sonötig
nun zu unserer Seligkeit ist die vergabung der Sünden / so
nötig ist uns die Nießung des wahren Leibs vnd Bluts Jesu
Christi im 3. Abendmal / Denn ob wol die Vergabung
der Sünden allein durch den Glauben erlangt wird / so ist
doch gewis / das der Glaub ein Gab Gottes sey.

Gott wircket aber solchen durch Mittel in unserm Hertz /
Nemlich / durchs Wort vnd die 3. Sacramenta. Denn er die
selbigen in das Wort verfasst / Ja sie haben Gottes Befehl /
Gebot vnd Verheiffung. Vnd ist sonderlich das Sacrament
des Leibs vnd Bluts Christi / dazu eingesetzt / das es den
Glauben in uns erwecken / erhalten / stercken / vnsrer
Gewissen trösten / vnd in allen Ansechungen auffrichten
solle / So nötig nun dieses zu vnser Seligkeit / so nötig
ist der Gebrauch dieses Sacraments / darumb wir nicht
mit den Gottlosen verachten. Sondern embsig mit gebärender
Reuerenz vnd Ehrerbietung uns darzu finden / vñ an denen
Orten / da es nach Christi Befehl / vnuerrückt
ausgetheilet wird / gebrauchen sollen.

Wo mans aber nach Christi Ordnung vnd Befehl
nicht haben kan / heists: Non priuatio, sed contemptus Sacramenti
damnar.

Dauon lieben Christen redet man jetzo desto weit leufftiger /
weil leyder / Gott sey es geklagt / die jenzigen / welche die
die hiebform in diesen Landen / die 3. Sacramenta an sich
hilt / zu niechtige vnd verachtet / mit Gewalt sich widere
vmb eyndringen / vielen zu me. cklichen Schaden iher
Selen. damit menniglich gewarnt / sich vor aller Verkleinerung
Zurnicheigung vnd Verachtung der 3. Sacramenten / so lieb
als ime sein Seligkeit ist / hüt / vnd sich ja nicht

verleiten/ vnd in die Irr führen lassen/ Denn sie wie das
Thier Hyana nur ein lange zeit bey Christi Schaffhirren
gelegen/ Vnd so viel als sie können mit vns gleich reden/
bis sie Christi Sehestein zu sich loeten/ vnd mit sich in zeit-
lich vnd ewig Verderben bringen. Gott gebe es meinniglich
zu erkennen/ behüte jederman vor jnen/ vnd belehre die/ so
aus jnen zubekeren/ den andern aber steure vnd wehre Er/
vmb der Ehr seines lieben Sons willen.

Insonderheit aber/ so verbeutet der ewig vnd allmech-
tig Gott in diesem dritten Gebot allen Kirchendienern/
das sie an den ordentlichen Sonn/ Fest vnd Feyertagen/
weil jnen das Wort zu predigen/ vnd die 3. Sacramenta
zu administrirn/ jres tragenden Amptes halben obligt/ ni-
chtsondem was in Prophetischer/ Euangelischer vnd Apo-
stolischer Schrift gegründet/ jren lieben Zuhörern/ so jnen
auff jre Seel vnd Gewissen befohlen/ fürtragen/ vnd die 3.
hochwürdigen Sacramenta nach Christi Ordnung vnd Befehl/
vneruckte administrirn vnd austheilen/ Nichts dars-
von/ nichts darszu thun/ wie heilig/ wie gut es auch jmmers
mehr scheint/ Sondern sich dem Wort Gottes mit Tyril-
lo unterwerffen/ das vor viel grösser/ viel heiliger/ viel hö-
her vnd Glaubwürdiger halten/ denn alle jre Gedanken/
Sinn/ Augen/ Ohren/ Vernunft/ welche betriegen kön-
nen/ Gottes Wort aber barreugt nicht/ Vnd auff dieser
grünen Aunwen Göttliches Wortes/ vnd bey dem frischen
Brunnquellein der hochwürdigen Sacramenta jre Sehe-
lein erewlich weiden/ So wil Gott in solchem jrem Ampte/
wie in der näherern Predigt gehört/ sie schützen.

3. Ergeben vnd widerumb aber die/ so hiervon auch im
geringsten abweichen/ im Grimm seines Zorns auffressen/
Wöllendeffert nur ein Exempel hören/ im Erften Buch
der König/ Cap. 13. lesen wir/ das Gott einen Propheten
gehn Berthel/ zum König Jeroboam sendet/ mit dem Bes-
felch/

felech/ das er wider den Altar alda/ bey welchem der König
Jeroboam stunde zu Betheln weissagen solts / Vnd
daselbsten kein Brod essen/ kein Wasser trincken/ Auch ni-
cht durch den Weg heimgenhen / durch welchen Er gehn
Bethel komen war. So lang nun der Prophet oder Man
Gottes / solchem Befelch nachsetzet / schätzet vnd handt
habet ihn Gott/ Denn da der König seine Hand wider in
ausstreckte / vnd hies ihn greiffen / lest Gott solche sein
Hand verdorren / das Er sie nicht wider zu sich ziehen
konnte/ bis Gott auff beschene Vorbit des Propheten/ jne
solche restituirt. Da Er aber hernach aus habendem Gotes
lichen Befelch schreiet/ vnd von einem andern/ der da sagt:
Ich bin ein Prophet wie du / vnd ein Engel hat mit mir
geredt/ durch des **HERREN** Wort/ vnd gesaget. Führe
in wider mit dir heim / das er Brod esse/ vnd Wasser trin-
cke. Er loget in aber / meldet der Text) sich bereden lies/
das er umbkehret/ vnd zu Bethel Brod esse/ Wasser trin-
cke/ etc. Mus er hören die schreckliche Stim/ Das er nem-
lich dem Mund des **HERREN** nicht gehorsam gewes-
sen/ vnd nicht gehalten das Gebot/ das in Gott geboten/
etc. Ja er mus enlich gar von den Löwen getödtet/
vnd umgebracht werden. Darumb gilt es Lehrern vnd
Predigern auff sehon / Es scheinet wol hie / vnd zwar die
Vernunfft vertheilet anderst nicht/ als sey es ein geringes/
das dieser Brod isset/ vnd Wasser trincket/ Aber weil es wi-
der Gottes ausdrückliches Gebot geschihet/ folget darauff
die Straff.

Also können wol etliche in diesem Stand dahin gehn/
vnd machen jnen nicht allein kein Gewissen darüber/ wenn
sie vom hellen klaren Wort abweichen/ vnd jrer Vernunfft
Gedanken folgen / Christi Befelch glossirt / wie es jnen
gefelt/ Sondern lestern wol den hellen klaren Verstand der
Wort noch darzu/ Aber endlich findet es sich/ was es sey/
R. 3. Das

das Wort des Herren verlassen / mutwillig verwerffen / vnd
eigner Lndacht folgen.

Wie wir das mit vielen Exempel / Arrij, Berengarij,
Zwinglij, Oecolampadij, Carolstadij, &c Wenn man sich
gern in anderer Leute Vnthat belüstiget / dardrum können.
Es verbeut auch GOTT den Zuhörern hie / so lieb als ihnen
ihre Seeligkeit ist / das sie denen / die sie vom Wort der
Wahrheit bogeren abzuführen / nicht folgen sollen / Sie
geben es so lemmern vor / als sie inermehr wollen / Denn
doch hernach das Wolffs Hertz herfür blicket / Man sol
sich vor ihnen hüten / vnd sich ja nicht betriegen lassen /
weñ sie sich schon sonderbarer Offenbarung rühmen / Wie
wol jener vnter ihnen selber zweyffelt / ob sein Verstand /
der **CHRIST** Worten im heiligen Abendmal zuwider /
jme von einem weissen oder schwarzen Engel / wie sein
Wort lauten / geoffenbarer sey. Es kan sich auch der
Teuffel in ein Engel des Lieches verkleiden / Darumb
giltes wol Aufsehens. Nicht weniger verbeut der
Ewig GOTT in diesem dritten Gebot / aller Wellichen
Obrikeit / das sie den reinen Lauff des h. Euangelij / den
rechten Gebrauch der hochro Irdischen Sacrament nicht sol
len hindern. Item / das sie nicht falschen Gottesdienst ein-
führen / Kirchen vnd Schulen nicht verwüsten / trewe Kir-
chendiener am Wort Gottes nicht verfolgen / vber die Got-
wissen der Menschen zu herschen sich nicht vnzerfangen /
Welche aber wider solch Verbot / wie in Erklärung des an-
dern Gebottes ausführlich dargehan / sich vergriffen /
denen wird es schwer werden wider den Stachel zu le-
cken.

Vnd wo sie nicht in der Gnaden zeit von solchem ab-
lassen / wird sie / wie Saul / Achab / Jeroboam / vnd an-
dere / Gottes Zorn nicht allein hie zeitlich / sondern dort
Ewig

Ewig treffen: Weil wir aber/ wie vorgezelet/ newolich das
von vnd nach der lang gehandelt/ lassen wirs hiebey be-
wenden.

Es verbeut aber Gott auch hie den Untertha-
nen/ das wenn Wellich Obrigkeit / dafür Gots
alle Regenten gnediglich behüten wolle/ sich unter-
stehen falschen Gottesdienst auffzurichten: Vnd ire Un-
terthanen darzu anhalten/ das sie nicht gehorsamen/ Sins-
temal dis als man Gott mehr gehorsam zu leisten schuldig
ist/ denn den Menschen/ Ja ehe Haab/ Gut/ Leib/ Les-
ben/ vnd alles lassen/ **G O T T** wirds ihnen reichlich be-
lohen.

Es verbeut auch der ewig Gott Herrn/ Frauen/ Das-
ter vnd Mutter/ das sie ire Kinder vnd Gesind/ nicht von
Gottesdiest der Predig des Wortes/ vom Catechismo/ vom
Gebrauch des h. Abendmals abhalten/ Denn da dis als
etwas an jnen verabschumet/ wils Gott bey jnen suchen/ Vñ
werden sie deswegen einen schweren stand vor Christi Rich-
terstul dormal ein thun müssen.

Vnd so viel kürzlich in einer Summa von dem/ was
Gott in diesem Gebot verbiete. Wir sollen aber die näch-
ste vnd diese jezige Predigt/ vber dis dritte Gebot vns dar-
zu dienen lassen/ das wir daraus erstlich Gottes Ehre er-
kennen/ in dem das er vns/ bey welchen durch den Fall der
ersten Eltern das Erkenntnis seines Willens getilget/ sol-
chen seinen Willen/ durch Wiederholung dieses vnd der an-
dem Gebot widerumb eröffnet/ vnd jme dafür
herzlich danken.

Drs ander/ Sollen wir vns selbstten prüf-
fen vnd examiniren/ ob wir auch nach Gottes
Befehl in diesem dritten Gebot/ vnser ordent-
liche

llche Sonn/ Fest vnd Feyertag/ mit 3. Wercken embsiger
Hörung vñ Betrachtung der Predigten Göttlichen Worts/
vnd vleissigem Gebrauch der 3. Sacramenta zugebracht.
Ob Lerer vnd Prediger in irem Ampt/ rein/ efferig vnd
vleissig gewesen: Ob weltliche Obrigkeit/ ob dem waren
Gottesdienst/ vernüßig ihres tragenden Amptes/ trewlich ge-
halten: Ob Vater/Mutter/herrn vnd Frauen/ ire Kin-
der vnd Gesind zur Predigt geschickt/ vnd also der Sab-
bath allerseits geheiligt worden: Oder ob man an ge-
dachten Tagen andern Geschafften obgelegen/ oder mit
Sünden dieselben zugebracht/ Die Predigt vnd Sacra-
menta verachtet/in Verrichtung des Gottesdiensts schlä-
ferig/ Ja wol gar falscher Lere anhängig gewesen/ diesel-
ben eyngeführt vñ behanptet/ die/ so vns auff unsere Seel
vnd Gewissen befohlen/ von der Kirchen/ vnd dem reinen
Gottesdienst abgezogen/ vnd was der schrecklichen Sün-
de mehr sind. Da ist leyder zubesorgen/ er werde sich in
gemein/ vnd insonderheit grosse Vbertretung dieses Ge-
botes finden/ welche wir denn herzlich bereuen/ vnd Gott
demüßig abbiten sollen: Vnd in warom Glauben des voll-
kommenen Gehorsams Christi vns erinnern/ dessen erö-
ften/ vnd vnserm lieben Gott/ als vnser Lygenthumb/ vor-
halten/ damit er vmb dessen willen bey vns Gnade inwen-
de. Fürs dritte/ sollen wir Gott vmb die Gnade seines 3.
Geistes herzlich anrufen/ das wir vermittelst derselben/
hinsuro diesem Gebot mehr Gehorsam leisten/ denn leider
bisher geschehen. Hat also nun der ewig Gott in diesen
dreyen Geboten der ersten Taffel vns informirt/ wie vnser
Hertz/Mund/ Zung vnd Werck gegen jm sollen geschaffen
sein. Wie wir denn in Erklerung eines jeden hievon Be-
richt empfangen.

Vnd weiln sich das Fest der Gebure vnd Menschwer-
dung vnser 3. XXXI vnd Heylands Jesu Christi herbey
nahet/

nahet / wöllen wir / damit der Zeit jr recht geschehe / fernere Erklärung der andern Gebor in dessen eynstellen: Zu seiner Zeit aber / geliebtes anderst Gott / darinnen widerumb fort schreiten: Der ewige Gott regiere vns durch seinen h. Geist / das wir mit schuldigem Gehorsam / hie zeitlich / so viel Schwachheit halben möglich / Vnd dem doreten ewiglich in rechter Vollkommenheit / mit der lieben Ehre Gottes / vnd allen Aufferwehleten ime dienen mögen /
Dazu verhelffe vns die ewige h. Dreysaltigkeit /
hochgelobt in Ewigkeit / Amen.

Dies ist die Predig / welche Secretarius Kolbinger genant / mit sonderbarem Ernst / im Namen Herzog Johannis Casimiri / in Schriften von mir abgefodert / welche ich auch on allen Schwuren F. G. obergeben lassen: Vermeynend ire F. G. Prediger würden daraus mit mir conferiren. Da es sich / ob Gott wil / befunden haben solte / das sie der Gestalt / wie sie durch diese Predige beschuldiget / von der Tauff / vnd vom h. Abendmal leren / Vnd das man auch ohn Gebrauch derselben wol könne selig werden / sich etliche aus ihnen vngeschweret vernemen lassen.

Aber es war diesen Leuten nicht gelegen / so wenig als es Bannwold / dem Statthalter zu Weersauw (als der fromme Churfürst / Pfalzgraff Ludwig / letztes mals naher Marggraffen Baden reiste) gelegen war / da etc. Herzog Johan Casimir / etc. ime meine Predig / die ich alda von Christo gethan /
ime

ime gnedig gefallen lies / Vnd sagte / Ir habt heut
eine Predigt von Christo gethan / die hat mir wol
gefallen: Ich halte vnd glaube auch nicht anderst von
Christo: Denn weh ons / wenn Christus mit sei-
nem Leib nicht mehr solte vermögen / mit seinen Au-
gen nicht mehr sehen / mit seinen Ohren nicht mehr
hören / mit seinem Herzen nicht mehr verstehen / denn
wir arme Menschen / etc Ich bin ewrer Meinung:
Gnediger Fürst vnd Herr / sagte ich / Die Schrifft
zeuget / das Christi Fleisch ein lebendigmachendes
Fleisch / Sein Blut ein solch Blut / das von Sün-
den reinige / Seine Wort des Lebens / sein Aug ein
allsehendes Aug seye.

Vnd das wird nicht allein also gesagt / Sondern
es helt sich in der That vnd Wahrheit also. Das glaub
ich / sagten ire J. G. (Wie ich mit Fürstlichen vnd
Adelichen / auch andern warhafftigen Personen
auff den Nothfall bezeugen kan) Aber mein Statth-
halter hie entgegen / sprach ire J. G. weiters / der
glaubt nicht / Sondern er sagt / solches sey Gut-
chianisch. Als ich nun mit ime / dem Statthalter
conferirte / vnd was Curisches geschwermet / im wei-
sen wolte / Da war kein Audients / Sondern musste
der Herzog hören / beim Drunck / wolte Er
von der Religion disputiren / er Wann-
wold möchte solches nicht
thun.

Merc

Werck Christlicher lieber Leser diesem heiligen
Mann war dieses keine Sünde/beym Trunck Gots
tes Wort lestern/vnd einen Cutchianischen Irr-
thumb schelten: Aber Christliche Verantwortung hö-
ren: Item/ der Hoffnung/die in ihme ist/Rechen-schafft
geben/Das ist ihm vnd seines gleichen Leuten eine Todte
Sünde.

Wer mercket aber nicht/womit solche Leute umbge-
hen: Mir zweyffelt nicht / solte der ewig Gott Herzog
Johann Casimir die Augen auffschun/das er dieser Leute
Trug vnd List kennen lernere/Welches ich jren Fürst. G.
von Gott/vmb Jesu Christi willen herzlich wünschen
thue: Ihre J. G. würden sie der Gebür anzusehen wissen.
Es ist aber dieser Leute einige Kunst/das sie bey jrer J. G.
vns nicht allein schröcklicher/grewlicher Irrthumb ver-
dächtig machen: Sondern auch dieselben bereden/wis
wir nichts anders thun/denn ihre J. G. verdammen vnd
verdammten/Dardurch sie denn jrer J. G. Hertz gegen vns
verbittern: Wolan Gott wird sie finden.

Das aber diese Leute dasjenige/was in der Predig von
Jerobdam/Ahab/ etc. gesagt/auff Herzog Johann Casi-
mir/ etc. ziehen/das mus ich geschehen lassen/Sie mögen
aber indessen sehē/wie sie es gegen jren J. G. verantworten/
Denn da beschuldigen sie jre J. G. de facto, das sie den rei-
nen Lauff des J. Euangelij/den rechten Gebrauch der
hochwüirdigen Sacramenten hindern / falschen Gottes-
dienst eynführen / Kirchen vnd Schulen verwüsten/ etwē
Diener am Wort Gottes verfolgen/vber die Gewissen der
Menschen zu herrschen sich vntersangen: Dessen diese Pres-
dige jre J. G. mit nichten beziehet/Sondern allein alle
Obrigkeit in gemein/vnd insonderheit/darvor warnet/
vnd jren/ wo sie sich nicht warnen lassen/Gottes Zorn
drawet.

drawet. Wie alle Vernunfftige in vorgesetzter Predigesehen können. Belangend die Predige Herren Johannis Sechschseliger/ so von ime auch abgefördert worden/ hab ich dieselb dimal als nicht zur Hand bringen können/ Kan aber künfftig/ wo es die Noth erheischen wird / publicirt werden.

Was denn diese Calumnianten weiters melden/ das sich etliche aus den Beurlaubten öffentlich vernemen lassen/ das sie/ Hertzog Johann Casimir bey dem H. Tauff zum Gevattern stehen zu lassen / Bedenkens hetten / Ist mir vnberuost/ wer solche sein / Uns beyden Hoffpredigern ist niemals zugemutet worden/ das wir ire S. G. bey der Tauff stehen lieffen/ Wo aber ein solches geschehen / sollen uns diese Leut antrawen / das wir uns hierin / also wolten erzeiget haben / Das wir es gegen Gott / vnd allen rechtglaubigen Christen hetten verantworten mögen.

Es sagen auch diese Leut ferners/ das die Abgesetzten nicht als balden Enturlaubet / Sondern nach Nothurfft verhoret/ vberwiesen. Vnd nach dem sie halstarrig blieben/ vnd von iren auffthürischen / ungegründten Reden/ nicht haben wöllen abstecken (dieweil sie anderstwo ihrer Dienst gewis gewesen) vnd nicht hoch nach iren Pfarrkindern gefraget/ als denn nicht eher abgeschaffet worden.

Darauff folget dieser Bericht / das nemlich Mir/ wie sie mit andern procedirt haben/ vnberuost sey/ sie aber die gutten Leut werden es wol wissen.

Uns beyde Hoffprediger belangend / helt es sich mit vnser Beurlaubung also: Den 3. Januarij/ als ich zu Abend im Schlos auff das Gebet hette auffgewartet / zeitiget Secretarius Kolbinger mir an/ das meines gnedigsten Herrn/ Hertzog Johann Casimiri Befelch were / das wir beyde Hoffprediger morgens frühe umb 6. Uhren/ vor irer S. G. Gemach vnterthenigst auffwarten solten / Sachen halber

halber / die wir vernemen würden: Nach dem wir auff
solchen empfangenen Befelch / Sambstags den 4. Januar
arii / frühe umb 8. vhren / vor des Herzogen Gemach im
Schloss auffwartet: / wurden wir durch einen Secretarium
vor ire J. G. in das Gemach gefordert / da denn bey ihren
J. G. Wannwoldt der elter / Statthalter zur Neuwens
statt / D. Dehem Cantzler / D. Hartmann Hartmanni/
Sauth zu Heidelberg / vnd ein Secretarius versamlet wa
ren / Als wir vor iren J. G. mit unterthenigster Reuerenz
vnd Ehrerbietung vns stire vnd dargestellt hatten / Hub
D. Dehem an auff folgende Weis vngesähr zu reden / Nach
dem vns beyden Hoffpredigern beruoft / welcher massen
der Durchleuchtigste Hochgeborn Fürst vnd Herr / Herr Jo
hann Casimir / Pfaltzgraff bey Rhein / Herzog in Bayern /
der Churfürst: Pfaltz Tucor vñ Administrator / durch son
derbare Schickung des ewigen Gottes / ordentlicher Weis
zur Churfürstlichen Administration kommen / vnd aber sei
nen J. G. in allweg gebären wolte / seinem jungen Vetter
wol Haus zuhalten / Vnd so viel immer möglich / den Co
sten einzuziehen / Vnd die vberflüssigen Diener abzu
schaffen.

Wenn vns dem nun beruoft / das seine J. G. mit ei
nem Hoffprediger versehen. Wie auch seiner J. G. Ge
mahlin iren eygnen Hoffprediger hette / Vnd demnach sei
ne J. G. vnser nicht bedorfften / Sondern wir vberflüssig
weren / so wolten vns ire J. G. hiemit vnser Dienst abge
kündet vnd abgedanckt haben.

Vnd solten wir hinfuro derselben müßig gehen / die
Zeuser ledig machen / damit dieselben auff's fürderst an
dem Könten eingereumet werden.

Hierauff begereten wir beyde Hoffprediger / mit vn
serthenigster Ehrerbietung / weil wir vns eines solchen
Vortrags nicht versehen / gnedigste Erlaubniß / einen
2 3 Kurtzen

Kurgen Abtritt zuthun/damit wir vns mit einander bere-
ten/ vnd gegen ihren S. G. vns vnterthänigst Resoluirn
könten. Welches vns denn gnedigst zugelassen wor-
den.

Als wir nun nach gethanem Abtritt wider vor ihre
S. G. gelassen worden/ haben wir auff beschehenen Vor-
trag/ vns gegen ihren Fürstlichen G. vnterthänigst vnges-
sehr also vernemen lassen. Das wir von dem ewigen Gott
ihren Fürstlichen G. zur Churfürstlichen Administration/
Gottes Gnad vnd Geist herzlich wünscheten / vnterthä-
nigst seine Göttliche Allmacht bittend / das er ihre S. G.
durch seinen guten Geist also regieren wolte / das dero Ad-
ministracion zu seines allerheiligsten Namens Ehr / seiner
lieben Kirchen zu Aufferbarung / dem ganzen Land zu
Fried/ Ruhe vnd Einigkeit möchten bereichen / Vnd das
der Churfürstliche Papulus / vnter ihrer Fürstliche G. Tit-
tel in reiner warer Religion / nach seines geliebten Herrn
Vatters/ vnd Frau Mutter/ Schullichem Wunschen/ vnd
hertz Begeren/ Vnd in allen andern Fürstlichen Tugenden
also auffgezogen / das Er mit der Zeit/ nach dem löblichen
vnd Christlichen Exempel seines geliebten Herren Vats-
ters / Hochlobseligster Gedeckenis/ Kirchen / Schulen/
Landen vnd Leuten wol vorstehen/ Vnd ein starker Pfei-
ler/ nicht allein des löblichen Churfürstlichen Hauses der
Pfalz / Sondern des ganzen Römischen Reichs werden
möge.

Belangend ihrer Fürst: G. fernern Vortrag / durch
D. Oheim / ihrer S. G. Canzlern beschehen/ Zetten wir
vns einer so vhrplötzlichen Auffkündigung vnserer Dienst/
zu irer S. G. keines Wegs versehen: Denn mein Vetter ser-
liger Johann: Schechsius/ der Churfürstlichen Pfalz nun
mehr in die 26. Ich aber in das 14. Jar am Ministerio
erewlich gedienet/ Vnd also das weiland Pfalzgraff Lud-
wig

wig / der fromme Churfürst / Christlicher Bedechnuss /
darob jederzeit ein gnedigstes Gefallen getragen / etc. Vnd
wolten noch Vnterthänigst hoffen / ihre Fürstliche Gn-
würden in Erwegung vnserer ewer / langwieriger geleister
Dienst / vns bey denselben noch gnedigst verbleiben lassen.

WJe wir denn in solcher irer Fürstlichen G. Auffträn-
digung nicht einwilligen könnten / weil wir auff gnedigstes
Begeren / hochermeltes Churfürstens / etc. so kurz vor des
ro / eiligen Absterben an vns geschehen / vmb Gottes Ehr /
vmb Christi Kirchen / vnd des jungen Herrn / Ewig Seel-
en Wolsahre willen / nit geleister Handtrew versprechen /
vnd zusagen müssen / das wir auff solchen Fall irer Chur-
fürstlichen G. hinderlassenen Son / Pfaltzgraff Friederich
den jungen Herren / so treylich als iren Churfürst-
G. bey dero lebzeiten wir gethan / dienen wolten. Beten
demnach vnterthänigst / ire Fürstliche Gnaden wolten sich
eines andern Bedenden / vnd gnädigst zulassen / das wir
solcher vnserer gethaner Zusagnachkommen möchten. Wol-
ten vns in vnserer Dienst Verrichtung also vnd dergestalt
verhalten / das wir es gegen Gott vnd iren J. G. verant-
worten könnten.

Auff den Fall aber / je ire J. G. in irem Fürntemen wis-
der verhoffen / vnd vnser Vnterthänigstes Bitten fortsah-
ren würden / vnd wir vns dero Gewalt nicht widersetzen
könnten / noch wolten / Sondern mit Gedult tragen müs-
sten: Besengten wir vor Gott / vnd iren Fürstlichen Gn.
das wir vnserer Dienst nicht gem oder willig / Sondern ges-
drungen vnd genöthiget verlassen mussten. Wolten auch
ein solches iren Fürstlichen G. in dero Gewissen geschoben
haben / wie sie dermal solches vor GOTT verantworten
mögen.

Vnd alda wir je wider vnsern Willen / Sintemal wir
bey

bey vnsern Diensten zubleiben/ vnd dabey zuzusegen/ was
der liebe Gott vns auff legen wird / mit Verleyhung Göttes
licher Hülff von Herzen gemeinet) jegedachte Dienst wür-
den lassen müssen/ vnd mit den Vnsern in das trübe Elend
soltten verstoffen werden. Begerten wir in Vnterthei-
keit zu wissen / ob dem vns gleichsals das Ministerium/
in der Oberrn vnd Vndern Churfürstlichen Pfaltz zu trei-
ben/ hiennit vntersaget vnd verbotten sein solle: Ob auch
ire J. G. daselbsten vnsern Pfennig darinnen zuzeren/ vns
nicht zuzulassen gemeinet.

Darnäch beten wir auff solchen Fall/ das man mit vns
ordentlich Ratificirn/ vnd vnser Dienst Besoldung/ sampt
einem Abschied/ wessen wir vns in Lere vnd Leben verhal-
ten haben/ vns wolte folgen lassen.

Vnd weiln vns die Heuser so bald zu Reumen / in die-
ser schweren vnd grewlichen Kälte/ da Johannes Schech-
sius/ der Elter/ ein lam/ krank Weib/ Ich aber ein gute
Anzahl kleiner Bündlein vnmöglich / beten wir ihre Fürst-
Gnaden / wolten vns doch ein geraume Zeit gnedigst zu-
lassen.

Hierauff warde vns befohlen abzutretten / Als wir a-
ber wider vor ire Fürstliche Gnaden erfordert/ wurde durch
D. Ochem Canzler/ im Namen vnd von wegen irer Fürst-
lichen Gnaden / vns folgender Bescheid ohn Gefährde ge-
geben.

ES mögen ihre Fürstliche G. leiden / das es mit vnser
rer Dienst Verrichtung die Gestalt gehabt / wie wir vorge-
ben/ Ihre J. G. aber wissen/ das sein Herr Vatter/ Pfaltz-
graff Friederich/ Churfürst/ der dritte dieses Namens/ lan-
ge Gedult mit vns getragen / vnd auff Besserung gehoffet/
welche nicht erfolget.

So wissen wir was in vnsern Predigten für Schän-
den / Lestern/ vnschuldiger Leut / Auch in Gegenwart
irer

seiner Fürstlichen G. vorgang: Was denn auch vor Process
gegen anderen Ministris vorgenommen/ Item/ das wir vns
unterfangen / Alte Rhät der Churf: Pfaltz aus den Hän-
den zubringen.

Item Process gegen Unterthanen / so nicht verants-
wörtlich/ geführt/ Vnd hetten ire Fürst: G. wol Ursach/
solche in Specie zuermelden/ Lassens aber in genere ver-
bleiben. Es stellen auch seine J. G. das an seinen Ort/
was Pfaltzgraff Ludwig kurz vor seinem Tode/ von vns
begert / Ihre Fürstliche Gnaden wissen jetzt die gebührens-
de Anordnung / als denen es von Rechts wegen zimet zu
thun.

Lassen es demnach ire J. G. bey dero Anzeig aller vns-
serer Dienst Erlassung verbleiben / Wissen das wol in sei-
nem Gewissen gegen Gott zuverantworten / Vesteffe vns
nicht in das bittere Elend / wie wir andern gethan / Vnd
wollen ire J. G. der Gebür mit vns Ratificirn lassen / vnd
sich also zuerzeigen wissen / das wir ihr gnedig Gemüt ers-
kennen mögen vnd können / Ihre J. G. das Ministerium
in der Oberrn vnd Vnderrn Pfaltz vns zureiben / noch zur
zeit / nicht verstaten / Vergönne vns aber / vnsern Pfenn-
ning darinne zu zehren / Doch das wir vns so verhalten/
das ihre Fürstliche Gnaden damit zu frieden sein köns-
nen. Vnd das wir alle conuenticula vnd heimliche Zusas-
menkünfften vermeyden/ andere auch nicht verherzen oder
verhalsstarrigen.

Den besten Abschied belangend / so sey es nicht breuch-
lich/ den Kirchendienern Abschied zugeben/ Vnd da schon
ire J. G. vns solchen würden folgen lassen/ würden wir vns
dessen wenig zuerfrewen haben/ Es sein aber ire Fürst: G.
Orbietig/ auff feiner vnser Begeren/ den zugeben. Vnd sey
ihrer J. G. gnedigster Befehl / das wir in 14. Tagen vnsero
Wohnungen raumen sollen.

Hierauff haben wir vor GOTT / vnd ihren Fürstlichen Gnaden Solenniter protestirt vnd bezeuget / das vns mit solcher Beschuldigung Gewalt vnd Unrecht geschehe / Trösten vns hierinnen der Unschuld vnser Gewissens / vnd befehlen solches / neben dem / das wir vmb vnserer erewen Dienst Verrichtung willen / mit den Vnsrigen in das trübe Elend gewiesen werden / dem GOTT vnd HERRN KRIST / der Herzen vnd Tieren prüffet / vnd dem Richter CHRISTO IESU / der dareuerichtet / vnd dem alle Raach gebäret: Wir können aber ihren Fürstlichen Gnaden / in Vnterthänigkeit nicht verhalten / das wir vnsern Zuhörern / das heilige Abendmal auff das Fest der Offenbarung vnser HERRN IESU CHRIST / zuhalten verhandiget / Vnd sich allbereit neben der Churfürstlichen Wittwe / etliche die sich desselbigen theilhaftig machen wollen / bey vns angezeigt / Ditten demnach Vnterthänig ire Fürstliche Gnaden / wollen vns dasselbig zu halten gnedigst zulassen / Vnd weiln der Termin vnserer Häuser zu reumen je zu kurz / vns denselben prolongirn vnd verlengern / Das wollen wir mit vnserm vnterthänigsten Dienst / vnd herzlichlicher Vorbit zu Gott / vmb ire Fürst: G. vnterthänigstes Vleis beschuldigen.

DARAuff haben sich ire Fürstliche Gnaden durch D. Gehem gnedigst gegen vns dahin resoluirt / weiln ire Fürst: Gnaden nicht gemeynt / jemand vom Gebrauch des Nachtmals abzuhalten / Also wollen ihre Churfürliche Gnaden dasselb zuhalten / vns gnedigst zugelassen haben / Doch das wir vns in den Predigten also verhalten / das ihre Fürstliche Gnaden nicht Ursach haben / was anders gegen vns fürzunehmen: Demnach wir das verbittert verdammten vnd ausschreyen verhüten sollen

Vnd

Vnd wöllen ihre Fürstliche Gnaden ein Monat frist/
unsere Wohnungen zu raumen/ gnedigst zugelassen haben.
Dafür wir vns Duerchhänigst gegen ire F. G. bedancket/
vnd wider abgetretten sein.

Dieses Christlicher lieber Leser/ ist der Proces/
der in Entvorlanbung vnser der beyden Hoffpredi-
ger fargenommen worden. Was dürfen denn diese
lose Leute in die ganze weite Welt aufschreiben/ das die
Abgelatze nicht als bald entzulauber/ Sondern nach
Vortuffe verhöret/ rberwiefen/ Vnd nach dem sie halb
starrig blieben/ vnd von ihren auffschütschen/ vngegründes-
ten Reden nicht haben wöllen abstecken/ weil sie anderst
wo ihrer Dienst gewis sein gewesen/ vnd nicht hoch nach
ihren Pfarr Kindern gefraget/ als denn vnd nicht ehe abge-
schaffet worden.

Freylieh sage von solchen Verleumbdem recht Chris-
tus/ Ihr seyd von dem Vatter dem Teuffel/ Vnd nach
eines Vatters Lust wolt ihr thun/ derselb ist ein Mörder
von Anfang/ vnd ist nicht bestanden in der Wahrheit/ Denn
die Wahrheit ist nicht in ihm: Wenn er die Lügen redet/
so redet er von seinem Egenen: Denn
er ist ein Lügner/ vnd ein Vatter
der derselben.

Vnd so viel von der vierdten Ca-
lumnien.

Von der fünfften Ca- lumnien.

VNS D. Jacob der Caluinitischen Pre-
dicante fürgeben nach/ mir nicht alles sol
haben gefallen lassen/ was er von den Hey-
delbergischen Hoffpredigern / Anno 80. in
der Hoffcapel gehöret / Weis ich mich in
der Wahrheit nicht zu erinnern/ das Er D.
Jacob jemals zu Heydelberg unsere Predigte gehöret / wil
geschweigen / das er etwas anderselben solle desiderirt ha-
ben/ Mag aber wol leiden / das diese Leut offentlich mis
Wahrheit/ wenn sie anderst können/ was jme Herrn Doctori
an vnsern Predigten gemangelt hat/ anzeigen/ soll darauß
gnugsame Antwort vnd Erklärung folgen.

Belangend die Handlung/ so zwischen Herrn D. An-
drea / vnd vns den Hoffpredigern zu Baden verlauffen/
ist dieselbige denen/ so darzu gebraucht / gnugsam be-
kant / Vnd wil ich gewislich dafür halten / das es dem
Herrn Doctori niemals in Sinn kommen / vns von vnsern
Diensten zu bringen / So ist auch zwischen ihme vnd vns
eine solche Vergleichung dazumaln getroffen/ das weder er
Herr D. noch wir / was sich alda aus Mißverständnis gegen
einander verlauffen / in Vngutem zu gedencken nicht ge-
meinet sein.

Betreffend aber die Lere von der Person Christi/
von den heiligen Sacramenten in genere vnd specie / etc.
Sollen diese Leute wissen / vnd wenn sie darob zu persten
solten/ das inmassen wie D. Jacob / also auch wir/ die sel-
ben

ben/ neben allen vnd jeden Punkten vnd Articeln vnserer
waren Religion/ Wie sie in Formula Concordia aus Gottes
Wort begrieffen vnd verfasset/ mit Mund vnd Herzen
acceptirt, subscribirt, vnd bis daher bekant/ Vnd wider das
Caluinisch Oetergezücht verthedit/ vnd Herr Johann:
Sehechsius / mein Vetter seliger/ biss an seinem letzten
Seuffzen darinnen verharret/ welches mit Verley
bung Gottes Gnaden/ auch ich zuhuldes ge
he mir darüber wie der liebe Gott
will I hertzlich gemey
net bin.

Von der sechsten Ca lunnien.

IN keiner Oratlon in gehaltenen
Leichpredigten vnd Gebeten/ da viel ge
ringerer Personen gedacht/ Herzog Jo
han Casimiri nicht mit einem Wort Mel
dunggerhan/ Ist ein solche greiffliche Un
warheit/ das dem/ der hiebey nicht sehen
will/ welcher Geist das Caluinisch Oetergezücht treibe/
nicht zu rathen vnd zu helffen ist. Der heilig Geist ist ein
Geist der Wahrheit/ vnd leugert nicht/ vnd führet die Sei
nen in alle Wahrheit/ Der Hellsich Geist ist ein Vatter der
Lügen/ vnd des Mords/ Vnd dahin treibet er seine Orga
na vnd Werkzeug auch/ das sie vnverschampt lügen vnd
worden. Wier denn ein solches an dem Caluinischen
M 3 Hauffen

Zuuffen mercklichen beweiset / vnd dardur / Dem vnges
achtet / erstlich Herr D. Thimotheus Kirchnerus / am
Ende seiner gethanenen Oration, Diese Wort ausdrücklich
gesetzt:

Multitissimum quoq; principem ac Dominum, Do
minum Ioannem Casimirum, Comitem Palatinum
Rheni, & ducem Bauariae fratrem illustrissimi Electo
ris pie in domino defuncti, & patrum Friderici po
tenti dextera tua tuearis, tutelariq; gubernationi adsis,
toto pectore precamur, &c.

Das ist:

Das du auch lieber **GDZ** den Durchleuch
tigsten Fürsten vnd Herren / Herrn Johann Casi
mirn / Pfalzgraffen bey Rhein / Herzogen in Bay
ern / Pfalzgraff Ludwigen / Churfürstens / So in
HEXKEN seliglich verschieden Brudern / Vnd
Herzog Friederichs Bettern / durch deine allmech
tige Hand beschützen / vnd zu seiner Vormunde
schafft vnd Churfürstlichen Pfalz Admistrations
Regierung / Segen vnd Gedenken geben wöllest /
das wünschen wir von ganzem Herzen.

Noch dürffen diese Gottlose Leute vngeschewet
vorgeben / das in keiner Oration Herzog
Johann Casimirs mit einem Wort
gedacht worden.

Wenn

Wen bey diesen Leuten ein einliges Fürcklein
eines Erbaru Bewußts were / Wie meinest
Christlicher lieber Leser / Solten sie sich hie
nicht biulich schemen? Wenn einer in eufferlichen
geringen Dingen / so unverschampt liegen solte/
würde dieser vnd zwar billich vor einen leichtfertigen
Menschen / deme weder zu trawen oder zu glauben
were / gegachtet werden: Aber so es diese Leute in
so hohen vnd wichtigen Sachen thun / mus es inen
ein Ehr sein / vnd wolgethan heissen / Denen ver-
trauuet man noch darzu Kirchen vnd Schulen / die
setzet man zu Seelsorgern / deren die Christus durch
sein Blut erlöset hat / das sind die Seulen der Re-
purgirten / Das ist / der Salutnischen Kirchen/
So verblender ist die Welt / vnd wil muttwillig be-
trogen sein / vnd ehe dem Teuffel vnd seinen Draa-
nts gehorchen / denn sich den Geist Gottes straffen
lassen:

Für das ander / betreffend die gethane Reichpre-
digten / wird darinnen Herzog Johann Casimir /
zwar mit Namen nicht genennet / Vnd gleichwol
siner Fürstlichen Gnaden gedacht / vnd für dieselben
herzlich gebeten / Wie insonderheit aus den Wor-
ten der andern Reichpredigt / bald am Ende zusehen/
Welche Wort also lauten / Wir bitten aber Gott
den Vatter vnser **HERREN JESU CHR-
STI** / das er das hochbetrübe vnd bekümmerte
Herz

Herz / vnserer gnedigsten Churfürstin vnd Frauen / vnserer löblichen jungen Herrschafft / vnd aller derer / so ob diesem kieglichen Fall bekümmert vnd betrübet sein / durch seinen Geist trösten vnd auffrichten wöille.

Das auch der getrewe Gott höchstgedachte vnserer gnedige liebe Junge Herrschafft / in warer forcht Gottes / vnd allen Fürstlichen Tugenden / zu seinen Ehren / der lieben Kirchen zum Besten / Land vnd Leuten zu guter Wolfahrt wöille lassen erzogen werden / vnd dieselbigen / sampt dem ganzen löblichen Haus der Pfaltz / vor allem Vnfall / am Leib vnd Seel gnediglich behüten vnd bewaren / vnd in guter Gesundheit langwirig erhalten / In dessen durch die ordentliche Regenten vnd Rhet / das ganz Regiment zu Göttlicher Ehr / der Kirchen GHR Ist Erbarung / vnd den armen Vnterthanen zu Seelen vnd Leibs Wolfahrt vollführen / etc.

In diesen Worten wird gebeten / für alle die jenigen / die durch den tödelichen Abgang des frommen Churfürsten betrübet worden.

Es wird gebeten für das ganz löblich Haus der Pfaltz. Es wird gebeten vor die ordentliche Regenten vnd Rhet / Vnd ist se Herzog Johann Casimir / Pfaltzgraffen / etc. ohn allen zweiffel ob dem tödelichen Abgang des frommen Churfürsten herzlich

lich betrübet gewesen (Denn sich hierob nicht betrüben/ nicht Christlich were) so entspringen ja ihre Fürstliche Gnaden / auch vom Churfürsten Hauss der Pfaltz/ so sind ja ihre Fürstliche Gnaden vigore auz reæ bullæ, ein ordentlicher Regent / vnd der Churfürstlichen Pfaltz Administrator, &c. Demnach folget/ ob wol in dieser Reichpredigt irer Fürstlichen Gnaden mit Namen nicht genennet / gleich wol derselben gedacht/ vnd für dieselben gebetet worden.

Welche das verneinen / Das aber thun die jetzigen Heidelbergischen Galutnischen Predicanten/ Was thun sie anders? Denn das sie ihre Fürstlichen Gnade beschuldigen / als ob dieselben ob ihres Brudern Todt nicht bekümmert / als ob sie nicht auch zum Haus der Churfürstlichen Pfaltz gehören/ vnd als ob ihre Fürstliche Gnaden ein vndordentlicher Regent seye / Mögen derwegen diese Calumniatores sehen / wie sie solches bey ihren Fürstlichen Gnaden verantworten wollen.

Aber diesen Leuten gehet alles hin/ was sie reden/ das mus vom Himmel herab geredt sein/ was sie sagen/ das mus gelten auff Erden.

N

Also

1873428

Also hastu Christlicher lieber Leser / einen kur-
 zen / doch warhafften vnd gründlichen Bericht/
 auff vorgesezte Salumnten / der newen Saluinischen
 Predicanten zu Heidelberg. Der ewig GOTT
 wolle sich seiner betrübtten Kirchen / gnedig an-
 men / diesem Lügen vnd Mord Geist / vmb seines lie-
 ben Sons IESV CHRISTI willen stewart
 vnd wehren / damit wir vnverhindert von ihnen / in
 seiner waren Erkenntnis / bey seinem lieben Wort /
 vnd rechtem / vnverrücktem Gebrauch der heiligen
 Sacramenten erhalten / bis wir aus diesem
 Zehern: halendlich erlöset / vnd in sein
 ewiges Ehren Reich versetzt
 werden / Amen.

E N D E

